PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

Organ des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ)

Nr. 78 1. Juni 1967 Einzelpreis S 3,-

AUS DEM INHALT

KRISENDROHUNG UND ARBEITERSCHAFT

Am Sonntag, den 28. Mai 1967, führte das Zentralkomitee der MLPÖ eine Plenartagung durch, in deren Mittelpunkt zwei Problemgruppen standen. Einerseits die "Politische und wirtschaftliche Lage in Österreich", worüber Genosse Viktor Varga ein einleitendes Referat hielt, an das sich eine ausführliche Diskussion schloß. Wir veröffentlichen nachstehend einen kurzen Auszug aus dem wirtschaftlichen Teil des Berichtes von Genossen Varga, sowie einige in der Diskussion geäußerte ergänzende Gedanken.

Zum zweiten Hauptpunkt der Tagesordnung, "Die Weiterentwicklung der 'Roten Fahne'", sprach Genosse Franz Strobl. Wir berichten in der nächsten Nummer über die diesbezüglich gefaßten wichtigen Beschlüsse.

Die Lage in Österreich, die in den letzten Jahren durch eine für kapitalistische Verhältnisse ungewöhnliche Wirtschaftsentwicklung und damit im Zusammenhang mit einem besonders üppigen Gedeihen opportunistischer und revisionistischer Vorstellungen in weiten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung gekennzeichnet war, hat in den vergangenen Monaten einige bedeutsame Wandlungen erfahren.

Auf wirtschaftlichem Gebiet sind ernste Rückschläge eingetreten. Eine Reihe von Industriezweigen stagniert. Im Bergbau, bei einigen Stahlerzeugnissen, bei den Gießereien und im Fahrzeugbau ist die Entwicklung der Produktion bereits rückläufig. Wie aus den vorliegenden Materialien er-

US-Antwort auf Karlsbad: 35.000 Mann Truppen aus Europa nach Vietnam!

Sehr prompt und in kennzeichnender Weise haben die amerikanischen Imperialisten auf die Koexistenzversicherungen und Entspannungsangebote der Karlsbader Revisionistenkonferenz geantwortet: Wie das US-State-Departement am 2. Mai bekanntgab, ist im Einvernehmen mit der westdeutschen und britischen Regierung beschlossen worden, 35.000 Mann amerikanischer Truppen - 29.000 Mann der 24. US-Infanteriedivision und 4 Bomber-Verbände mit 6.000 Mann Personal - aus Europa abzuziehen und zur Verstärkung der amerikanischen Aggressionstruppen in Vietnam zu verwenden.

Schon Anfang April d. J. wurde aus Washington bekannt, daß seit De-

(Fortsetzung auf Seite 2 Mitte)



Das weltberühmte „Rote Büchlein"

Die Nachfrage nach dem "Roten Büchlein" mit den "Worten des Vorsitzenden Mao Tse-tung hat nicht nur alle Erwartungen, sondern zeitweilig auch unsere Liefermöglichkeiten übertroffen. Sofort nach unserer Mitteilung, daß das Buch in der Redaktion der "Roten Fahne" eingelangt ist, bekamen wir eine Menge brieflicher Bestellungen, die telefonischen Bestellungen rissen tagelang nicht ab und in der Redaktion gab es einen "Parteienverkehr" wie noch nie zuvor. Da innerhalb von 48 Stunden mehrere hundert Büchlein bestellt oder schon abgeholt worden waren, mußten wir alle Sammelbestellungen von manchmal 20 bis 30 Stück auf die Warteliste setzen und verfügen, daß jeder Besteller zunächst nur ein Büchlein erhalten konnte. Doch die

Folge war, daß die Besteller in Gruppen von 6, 8 und mehr Interessenten kamen, um sich das begehrte Büchlein zu holen. Insbesondere unter den jungen Arbeitern herrscht für das Buch größtes Interesse. Mit Freude erfuhren wir, daß sowohl in der Mai-Demonstration der SPÖ als auch der revisionistischen KPÖ etliche junge Menschen das "Rote Büchlein" mit sich trugen, um damit ihren politischen Protest gegen die verbürgerlichten Führer dieser sogenannten Arbeiterparteien und deren Politik auszudrücken.

Nach zeitweiligen Lieferschwierigkeiten haben wir nun mehrere neue Sendungen aus China erhalten und sind gegenwärtig wieder in der Lage, eine reibungslose Belieferung der Besteller zu gewährleisten. Dennoch raten wir, prompt zu bestellen. Zur Deckung unserer Regien (Zollausgleichssteuern, Transportkosten, Porti usw.) müssen wir pro Büchlein S 8,- verrechnen.

(Schluß von Seite 1 oben)

zember 1965 rund 18.000 Mann US-Truppen aus Westeuropa abgezogen und zum Großteil nach Vietnam verlagert worden sind. Mit den neuerlichen Truppenverschiebungen wird die Gesamtzahl von 50.000 Mann also bereits weit überschritten.

Deutlicher als alles andere zeigt diese Zahl, welche schändliche Rolle die revisionistische sowjetische Führung und die revisionistischen Parteien Europas spielen, die so eifrig an der "Entspannung" in Europa arbeiten. Diese Art von "Entspannung" dient nicht dem Frieden, sondern dem amerikanischen Aggressionskrieg!

"ROTE FAHNE"
Organ des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ)

Erscheint halbmonatlich.

Jahresabonnement S 65,-
Halbjahresabonnement S 35,-
Auslandsabonnement S 90,-
Postscheckkonto Nr. 173.848

Zuschriften erbeten an Redaktion "Rote Fahne", Wien 15., Goldschlagstr. 64/5 - 1150
(Telefon 92-10-672)

Wir erbitten die Adressen von Interessenten der "ROTEN FAHNE"

sichtlich ist, werden sich diese Krisenzeichen in der nächsten Zeit weiter verschärfen.

Die Verantwortlichen des kapitalistischen Staates und der Wirtschaft sind bemüht, auch aus dieser Situation ein Maximum für sich selbst und für das Kapital überhaupt herauszuschlagen, wobei sie versuchen, die krisenhafte Entwicklung selbst durch die üblichen Maßnahmen in eine gewisse "Kontrolle" zu bringen. So hat z.Bsp. die Nationalbank den Zinsfuß von 4,5 auf 4,25 Prozent gesenkt und ist auch eine Verstärkung der "Exportförderung" beschlossen worden. Aber auch wenn diese Maßnahmen weniger zögernd und in größerem Umfang getroffen würden, könnten sie keine tiefgehende Wirkung haben. Das zyklische Wiederkehren von Wirtschaftskrisen gehört zum innersten Wesen des kapitalistischen Systems und kann nur beseitigt werden, indem dieses System selbst beseitigt wird.

Die von den Revisionisten so bedauerte "Langsamkeit" und "Unentschlossenheit" der verantwortlichen Stellen bei der sogenannten "Krisenbekämpfung" hängt auch damit zusammen, daß die österreichischen Kapitalisten nicht nur sehr optimistisch in bezug auf die Möglichkeit sind, alle Krisenlasten auf die Schultern der arbeitenden Massen abwälzen zu können, sondern daß sie derzeit auch kräftig mit der Angst vor der Krise spekulieren und sie zu allerlei reaktionären Erpressungsversuchen benützen. Gegen diese Machinationen ist nicht nur eine intensive Aufklärungskampagne nötig, sondern muß mit aller Energie der Kampf der Arbeiter organisiert werden. Von allem anderen abgesehen, ist der jetzt so lautstark propagierte Verzicht der arbeitenden Menschen auf soziale und andere Errungenschaften auch keine Konjunkturstütze - ganz im Gegenteil. Die direkte Ursache der kapitalistischen Wirtschaftskrise liegt eben in der wachsenden Spanne zwischen Produktion bzw. Warenangebot und Massenkaufkraft, sodaß alles, was die Massenkaufkraft beschränkt, die Krisentendenzen verschärfen muß.

Die Großkapitalisten und ihre Vertreter benützen die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation auch zu der Darstellung, als würden nun ihre Profite immer kleiner, ihr "materieller Anreiz" immer geringer, sodaß sie schließlich ihre "Tätigkeit" einstellen müßten, wenn ihnen nicht kräftig geholfen würde. Auch das ist eine völlige Verdrehung der Wahrheit, denn tatsächlich steigen die Profite der Unternehmer immer schneller, sogar auch auf Sektoren, wo die Produktion stagniert oder sogar rückläufig ist. Die Kapitalisten haben nicht nur zahlreiche Möglichkeiten direkter und indirekter Preiserhöhungen (z.Bsp. auch Qualitätsverschlechterung!), sondern in ihrer Hand und in ihrem Dienst ist ja der kapitalistische Staat, dessen Maßnahmen nicht nur der Aufrechterhaltung und Stärkung der Kapitalsmacht im allgemeinen, sondern auch der Vergrößerung der kapitalistischen Profite im besonderen dienen. Die ganze schon seit Jahren betriebene und jetzt noch verschärfte Politik der "kontrollierten Geldentwertung", der "schleichenden Inflation", dient unmittelbar einem solchen Zweck.

Nicht allen Schichten der arbeitenden Bevölkerung unseres Landes ist schon klar, wie ernst die Krisenzeichen sind

(Fortsetzung auf Seite 4)

VON DER MAIDEMONSTRATION DER MLPÖ









IM GEIST VON SCHATTENDORF

ZUM FREISPRUCH DER SÜDTIROL-TERRORISTEN

Am 31. Mai sind die in Linz vor Gericht stehenden 15 Südtirol-Terroristen nach einer mehrwöchigen Verhandlung, in der ihre umfangreichen in Italien, aber auch in Österreich verübten Verbrechen unwiderlegbar zutagetraten, samt und sonders freigesprochen worden.

Nach diesem Freispruch ist es in Österreich straffrei, in einem Nachbarland, mit dem normale Beziehungen bestehen, umfangreiche Sprengstoffattentate durchzuführen - egal, ob dabei unschuldige Menschen in Lebensgefahr gebracht, verstümmelt oder getötet werden.*

Es ist in Österreich straffrei, schwerbewaffnet in Italien einzudringen, dort Brückenpfeiler, Hochspannungsleitungen oder Eisenbahngeleise in die Luft zu sprengen und sich danach wieder in das "sichere" Hinterland Österreich abzusetzen.

Es ist straffrei, zur Gewährleistung eines möglichst großen Umfangs und einer maximalen Wirkung eines solchen Bombenterrors eigene Terroristenkurse durchzuführen, in denen frühere Spezialisten von Hitlers SS als Lehrer fungieren.

Es ist straffrei, zur Beschaffung der benötigten Sprengstoffe in den Bauhütten österreichischer Betriebe einzubrechen und sich solcherart zu "beschaffen", was man braucht.

Alles das ist straffrei - vorausgesetzt, daß es von Faschisten verübt wird und ihren politischen Zwecken dient!

Jeder, der die österreichische Geschichte einigermaßen kennt, wird sich angesichts des neuerlichen empörenden Freispruchs der faschistischen Bombenwerfer (der Freispruch von 27 Südtirol-Terroristen in Graz liegt noch nicht so lange zurück) an das berüchtigte Schattendorfer Urteil des Jahres 1927 erinnern. Damals

* Unter den Opfern der Südtirol-Terroristen befinden sich unter anderem der Straßenwärter Giovanni Postal und der Eisenbahner Gaspare Erzen, die von Zeitzünderbomben zerrissen wurden.

schossen Faschisten auf österreichische Arbeiter und töteten zwei Menschen. Die Mörder blieben straffrei, weil sie Faschisten waren. Das Linzer Urteil ist vom gleichen Geist beseelt. Daß es diesmal italienische Arbeiter waren, die den Faschisten zum Opfer fielen, macht keinen Unterschied. Der in Linz erfolgte Freispruch faschistischer Terroristen, faschistischer Mörder, richtet sich nicht nur gegen das italienische Volk - er richtet sich ebenso gegen das arbeitende Volk unseres Landes. Wenn das von faschistischen Terroristen vernichtete Leben italienischer Arbeiter so billig ist, kann auch das Leben österreichischer Arbeiter nicht teuer sein! Die Gutheißung faschistischer Terrormethoden nach außen bedeutet unweigerlich auch die Unterstützung solcher Methoden in der inneren Politik. Möge das niemand außer Acht lassen!

* * *

Mit gewohnter Sachkenntnis und von unbedingtem Vertrauen zum österreichischen "Rechtsstaat" erfüllt, hat die "Volksstimme", das Zentralorgan der revisionistischen KPÖ, am 9. Mai vorausgesagt, daß beim Linzer Terroristenprozeß nun endlich einmal wirklich mit den Faschisten abgerechnet würde:

> **In der oberösterreichischen Landeshauptstadt gibt es keine Geschwornen, die den Leuten auf der Anklagebank freundlich zulächeln oder gar in stillem Einvernehmen die treuteutonische Hand schütteln würden. Außer einem halben Dutzend Funktionären vom Landesvorstand des Bergisel-Bundes, unter ihnen FPÖ-Landtagsabgeordneter Dr. Bauer, kamen nur knapp zwei Dutzend Zuhörer, von denen auch kaum zu erwarten ist, daß sie - wie in Graz - das Andreas-Hofer-Lied als Sympathiekundgebung für die Bombenwerfer anstimmen werden.**

Jetzt tut die "Volksstimme" sehr erstaunt. Aber man könne leider nichts machen. Denn:

> Am Urteil des Geschwornensenats ist nicht zu rütteln.

*

MLPÖ - ABZEICHEN

Wie wir bereits mitteilten, hat die MLPÖ vor einiger Zeit Solidaritätsabzeichen in Auftrag gegeben, die nun lieferbar sind. Die auf einem Entwurf des Genossen Franz Krenn basierenden Abzeichen erfreuen sich bereits regen Interesses und können zum Stückpreis von S 8,- bezogen werden.

*

(Fortsetzung von Seite 2)

und wie weit sie selbst davon betroffen sind. Zum Teil erklärt sich das daraus, daß es sich vorläufig noch um keine allgemeine Krise handelt und die gegenwärtigen Krisenerscheinungen erst einige Wirtschaftssparten erfaßt haben. Unsere Aufgabe muß es sein, die am meisten betroffenen Schichten der arbeitenden Bevölkerung anzusprechen, vor allem ihnen zur Seite zu stehen und sie in den Kampf zu führen. Darüber hinaus dürfen wir aber auch die anderen nicht vergessen und müssen ihnen unermüdlich klar machen, daß sie auf die Dauer keine Ausnahmestellung haben, daß ihnen das selbe droht, was die anderen bereits trifft, daß sie daher gemeinsam mit ihnen, solidarisch mit ihnen kämpfen müssen - nicht aus Nächstenliebe, sondern aus eigenem Interesse.

Infolge des Verrats der traditionellen sogenannten "Arbeiterparteien" bzw. ihrer Führungen ist es den österreichischen Arbeitern in den letzten Jahren nicht möglich gewesen, die wirtschaftliche Konjunktur zu einer wirklichen Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und politischen Lage auszunützen. Selbst die offizielle Statistik besagt, daß gegenwärtig 57 Prozent aller Arbeiter und Angestellten in den Lohn- und Gehaltsgruppen sind, die unter 3.075 Schilling monatlich liegen. Das ist wenig genug, zumal es sich um Bruttobezüge handelt und die österreichische Statistik ja für ihre "Kunst" bekannt ist, die Dinge zu beschönigen. Um zu einem realen Bild zu gelangen, müssen wir selbst Untersuchungen über die Lage der arbeitenden Menschen anstellen. Ich schlage vor, zunächst einzelne Gebiete, Betriebe, Dörfer und Wohnviertel auszusuchen, die in ihrer Art für die österreichischen Verhältnisse typisch sind, und in diesen konkrete Untersuchungen durchzuführen. Dabei müssen wir sowohl die materielle Lage und die sozialen Probleme, als auch die politische Situation, die gesellschaftliche und politische Bewußtheit der dort lebenden Menschen untersuchen. Das Ergebnis wird uns nützliche Hinweise für eine erfolgreiche Arbeit geben.

DAS GANZE SYSTEM IST FAUL

Auch die Revisionisten sprechen gegenwärtig über die Krisenzeichen in der österreichischen Wirtschaft. Aber erstens reden sie jetzt darüber hinweg, daß sie den Arbeitern noch vor kurzem erzählt haben, der Kapitalismus habe sich "gewandelt", er habe "gelernt", große Krisen zu vermeiden, die Vollbeschäftigung zu sichern usw. Und zweitens geben sie an den immer ernster werdenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen einfach der ÖVP die Schuld. Das ist die selbe Politik, die auch die SP-Führung macht und die in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine versteckte Propaganda für eine neue Koalitionsregierung.

Wir als Marxisten-Leninisten werden die ÖVP, die direkte politische Interessenvertretung des österreichischen Großkapitals, natürlich nicht schonen und immer wieder den reaktionären, arbeiterfeindlichen Charakter ihrer Politik enthüllen. Aber das ist nur ein Teil unserer Aufgaben. Die Hauptaufgabe ist es, den Massen der österreichischen Arbeiterschaft klarzumachen, daß nicht einfach irgendeine Partei, sondern das in Österreich bestehende kapitalistische System die Ursache aller ihrer zunehmenden Nöte und Sorgen ist. Nicht die sogenannte "ÖVP-Alleinherrschaft" ist die Wurzel aller Übel, sondern das gesellschaftliche System, der Kapitalismus! Gegen dieses System und gegen alle seine direkten und indirekten Stützen muß daher der Kampf geführt werden.

IN DEN BUNDESLÄNDERN NOCH BITTERER ALS IN WIEN

Die Arbeitslosenstatistik weist in Österreich noch keine sehr großen Zahlen auf. Aber ganz abgesehen davon, daß sie tendenziös verfälscht ist, verbergen sich auch hinter kleinen Arbeitslosigkeitszahlen oft riesige soziale Probleme. Wenn in einem kleineren Ort oder in einem Tal, wo die Masse der Arbeiter auf ein, zwei größere Betriebe konzentriert ist, der eine Betrieb sperrt oder Kündigungen durchführt, ist das für die betroffenen Familien eine furchtbare Katastrophe. Nicht nur, daß die entlassenen Arbeiter erst weit von ihrem Wohnort entfernt wieder Arbeit finden können und durch die langen Anfahrtswege eine außerordentliche Verlängerung ihrer faktischen Arbeitszeit entsteht, werden viele Familien überhaupt zerrissen, verlieren sie mit dem Arbeitsplatz oft auch ihre Wohnung und ihre engere Heimat.

★

DIE SPEKULATION AUF DIE VERGESSLICHKEIT DURCHKREUZEN !

In der österreichischen Regierungspolitik gibt es einen eigenartigen Rhythmus: In der ersten Halbzeit der Parlamentsperiode plündert man das arbeitende Volk in der unverschämtesten Weise aus, halst ihm eine reaktionäre Maßnahme nach der anderen auf. Dann aber, wenn die nächsten Wahlen näherrücken, präsentiert man schnell ein paar "Wahlzukkerln" zur Besänftigung. Wir müssen diese Spekulation mit der Vergeßlichkeit der Menschen durchkreuzen! Was zum Beispiel die schon so lange angekündigte und immer wieder hinausgeschobene Lohnsteuer-Reform betrifft, muß man dafür sorgen, daß sie nicht als das nächste "Wahlzuckerl" mißbraucht werden kann, mit dem man alle vorhergegangenen reaktionären Verbrechen vergessen läßt. Wir dürfen das arbeitende Volk nichts vergessen lassen, garnichts - nicht die Schließung des Rax-Werks, nicht Grünbach, nicht die Habsburger-Einbürgerung, nicht die Teuerung und Geldentwertung und nicht die Beseitigung der Mieterschutzgesetze!

★

DIE GROSSKAPITALISTEN VERDIENEN AUCH AN DER KRISE

Oft taucht in der Diskussion die Frage auf, ob wir in Österreich derzeit echten oder "künstlichen" Krisenerscheinungen gegenüberstehen, etwa einer "Scheinkrise", die von den Unternehmern organisiert wird, um die Arbeiterschaft einschüchtern und erpressen zu können. Wir sind der Meinung, daß wir vor echten Krisenerscheinungen stehen, auch wenn sie vorerst noch nicht die gesamte Wirtschaft in gleicher Weise erfassen. Daß die Unternehmer diese Erscheinungen in ihrem Sinne auszuschlachten versuchen und die sich in den Massen immer mehr durchsetzende Erkenntnis der herannahenden Gefahren zu Erpressungen, also zu einer zusätzlichen Profitquelle, benützen wollen, widerspricht dem nicht. Das ist ja gerade das Typische für das herrschende System, daß die Kapitalisten auf Grund ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht die schwersten Krisenlasten auf das arbeitende Volk überwälzen können und als Klasse auch in der Krise nicht nur nicht leiden, sondern sich womöglich noch mehr bereichern können als vorher. Selbstverständlich gehen in jeder größeren Krise tausende und zehntausende Unternehmer wirtschaftlich zugrunde. Aber eine Handvoll der Größten, Brutalsten, Profitgierigsten steigt gerade in der Krise auf noch größere Höhen wirtschaftlicher und politischer Macht, zu noch gewaltigeren Profiten und zu noch beherrschenderen Monopolstellungen empor. Sie bereichern sich in der Konjunktur und sie bereichern sich in der Krise - das ist im Kapitalismus die Regel.

★

AUCH DIE REVISIONISTISCHEN LÄNDER SIND KRISENGEFÄHRDET !

Von bürgerlicher, aber auch von revisionistischer Seite wird es manchmal so hingestellt, als ob Österreich seiner Anlage und Natur nach weniger krisengefährdet sei als andere kapitalistische Länder. Das ist Unsinn. Die enge wirtschaftliche Bindung Österreichs an Westdeutschland verstärkt natürlich die Krisengefahren sehr - schon deshalb, weil die westdeutschen Imperialisten alles tun werden, um alle Lasten einer kritischen Wirtschaftsentwicklung nach Österreich zu "exportieren" - aber

Eine faschistische Provokation

Im Zusammenhang mit dem ungeheuerlichen Versuch der belgischen Behörden sowie der antikommunistischen Zeitungen Belgiens und einer Reihe anderer Länder (so auch Österreichs), den entsetzlichen Großbrand im Brüsseler Warenhaus "Innovation", dem mehr als 300 Menschen zum Opfer fielen, auf eine angebliche "Brandstiftung durch prochinesische Kommunisten" zurückzuführen, hat die MLPÖ von ihrer belgischen Bruderpartei folgende Informationen bzw. Dokumente erhalten:

DIE KP BELGIENS AN ALLE BRUDERPARTEIEN

Ihr habt sicher erfahren, daß die im Dienste der Regierung des nationalen Verrats und des amerikanischen Imperialismus Stehenden in Belgien und in aller Welt anläßlich der Katastrophe, von der das arbeitende Volk Brüssels durch den Brand des Warenhauses "Innovation" betroffen wurde, eine Kampagne monströser Verleumdungen durchgeführt haben.

Die beiliegenden Dokumente werden Euch, außer der Lektüre von "La Voix du Peuple", ein klares Urteil über die Drahtzieher dieser Affäre gestatten.

RESOLUTION DES POLITISCHEN BÜROS DER KP BELGIENS

Die Kommunistische Partei Belgiens, eine Partei der Arbeiterklasse, eine Partei der arbeitenden Menschen, ist von der Brandkatastrophe in Brüssel auf das furchtbarste getroffen, die mehr als 300 Menschenleben, das Leben von Verkäuferinnen und Verkäufern, Arbeiterinnen und Arbeitern, Angestellten und Kunden gefordert hat, einer Katastrophe, bei der weitere Hunderte arbeitender Menschen schwere Verletzungen erlitten und die die Familien der Vermißten in Trauer hüllt.

Das Politische Büro der KP Belgiens ruft alle Kommunisten auf, mit

aller Kraft an der moralischen und materiellen Solidaritätsaktion teilzunehmen, die auf Grund der Initiative des Frauenverbandes und anderer Volks- und demokratischer Organisationen ins Leben gerufen wurde.

Das Politische Büro der KP Belgiens brandmarkt die Habgier der Finanzleute, die zur Gewinnung von Höchstprofiten und im Verein mit ihren Helfershelfern, dem bürgerlichen Staat und anderen Institutionen, die elementarsten Sicherheitsmaßnahmen außer Acht ließen und so das Leben arbeitender Menschen opferten.

Das Politische Büro entlarvt die ungeheuerliche, empörende und provokatorische Lügen- und Verleumdungskampagne, die von den Propagandadiensten in den USA, in Belgien und anderswo gegen unsere Partei und gegen alle Antiimperialisten anläßlich der Katastrophe in der "Innovation" geführt wird.

Es sind die Faschisten, insbesondere der amerikanische Imperialismus, seine Marionetten, seine "spezialisierten" Dienste wie die CIA, seine Armee, die überall Verbrechen begehen, zum Mord, zu unzähligen blutigen Provokationen, zur Aggression gegen die Völker bereit sind, wie sich das in Vietnam, in Indonesien, in Griechenland und anderswo zeigt!

Mit der Entwicklung des Kampfes der breiten Volksmassen gegen die amerikanische Besetzung unseres Landes, gegen die Faschisierung des Regimes und für die nationale Unabhängigkeit sind angesichts der verzweifelten Manöver der amerikanischen Imperialisten und ihrer Lakaien verdoppelte Wachsamkeit und unerschütterliche Entschlossenheit mehr denn je notwendig.

23. Mai 1967

PRESSE-KOMMUNIQUE DER "AKTION FÜR DEN FRIEDEN UND DIE UNABHÄNGIGKEIT DER VÖLKER"

Die "Aktion für den Frieden und die Unabhängigkeit der Völker" ist zutiefst erschüttert von der Brandkatastrophe im Warenhaus "Innovation". Sie drückt ihre vollkommene Solidarität mit den Familien der Opfer aus und nimmt teil an der Trauer des ganzen Volkes. Sie stellt mit Bedauern fest,

(Fortsetzung auf Seite 7, rechte Spalte)

die Wurzeln der Krisengefahr liegen in der österreichischen kapitalistischen Wirtschaft selbst. Daran kann weder die sogenannte "Neutralität" Österreichs etwas ändern, noch sein kleinerer oder größerer Außenhandel mit dem einen oder anderen Land. Auch der von den Revisionisten so vielgepriesene "Osthandel" kann daran grundsätzlich nichts ändern und ist sogar auch immer weniger imstande, die Gefahren zu mildern. Wenn man früher sagte, daß die Sowjetunion und die "volksdemokratischen" Nachbarländer Österreichs "krisensichere" Wirtschaftsgebilde darstellten, so stimmt das heute längst nicht mehr. Das Land, nach dessen Vorbild sich die revisionistisch regierten Länder eingestandenermaßen oder nicht eingestandenermaßen entwickeln, nämlich Tito-Jugoslawien, hat selbst nach offiziellen Angaben über eine Viertelmillion Arbeitslose, garnicht zu reden von der gewaltigen Armee von Arbeitern, die im kapitalistischen Ausland arbeiten, weil sie im angeblich "sozialistischen" Vaterland keine Arbeit fänden. In Ungarn und in der Tschechoslowakei, aber auch in der Sowjetunion beginnen sich jetzt immer stärker ähnliche Erscheinungen zu zeigen wie in Tito-Jugoslawien. Das ist ganz logisch und unvermeidlich. Je mehr die Revisionisten in diesen Ländern den Kapitalismus restaurieren, umso mehr müssen dort auch alle jene Erscheinungen zum Vorschein kommen, die mit dem kapitalistischen System naturnotwendig verbunden sind. Unter diesen Umständen ist es ein ganz untaugliches Mittel, die Krisengefahren in Österreich durch verstärkten Handel mit revisionistischen Ländern bekämpfen zu wollen.

*

DIE PROBLEMATIK DER STATISTISCHEN ANGABEN

Zu der statistischen Feststellung, daß fast zwei Drittel der österreichischen Arbeiter und Angestellten nicht über 3.000 Schilling monatlichen Bruttolohn hinauskommen, ist zu sagen:

Wir haben hier ein Musterbeispiel einer in ihrer Tendenz beschönigenden statistischen Zahl vor uns, wenn sie auch rein rechnerisch gesehen stimmen mag. Schon wenn die Statistik ausrechnet, was die Arbeiter und Angestellten im Durchschnitt verdienen, ist das im Grunde irreführend, weil es die wesentliche Tatsache verschleiert, daß hunderttausende Arbeiterfamilien weit unter diesem Einkommensniveau leben. Wenn ein Fluß im Durchschnitt 60 cm tief ist, scheint er harmlos. Tatsächlich ist er im Oberlauf vielleicht nur 5 cm tief und im Unterlauf wird jeder Nichtschwimmer rettungslos ersaufen. Die Zahl von 3.075 Schilling, welche die Statistik erwähnt, ist aber nichteinmal eine Durchschnittszahl, sondern eine obere Grenze. Mehr als alle solchen Zahlen wird daher eine konkrete örtliche Untersuchung ergeben, wie sie hier vorgeschlagen wurde.

*

AM BEISPIEL EINER KLEIDERFABRIK

Bei uns existiert eine große Kleiderfabrik. Früher wurde immer wieder in den Zeitungen inseriert, daß der Betrieb Arbeitskräfte braucht und dringend welche einstellen möchte. Jetzt kommen fast täglich fünf, sechs Bewerber in den Betrieb und wollen anfangen, werden aber wieder weggeschickt. Das sagt mehr als manche komplizierte Statistik.

*

ERZIEHUNG ZUR KLASSENSOLIDARITÄT IST NOTWENDIG

Eines der schwerwiegendsten Probleme ist der Mangel an Solidarität, den es heute in der österreichischen Arbeiterschaft gibt und der eine direkte Folge der opportunistischen Politik der SP aber auch der KPÖ-Revisionisten ist. Auch die offizielle Propaganda ist ganz auf die Argumentation abgestimmt, daß diese oder jene Maßnahme ja nur eine "Minderheit" betreffe, die Masse der Bevölkerung ja eigentlich nicht oder kaum in Mitleidenschaft gezogen sei usw. Schon bei den bisherigen Entlassungen und Betriebsstillegungen (z. Bsp. Raxwerk) sah man diese Einstellung: "Dich betrifft es ja eh nicht, wozu willst Du Dich also aufregen?"

Man kann garnicht genug betonen, welche ungeheure Gefahr für die ganze österreichische Arbeiterschaft eine solche Tendenz bedeutet. Wenn aber nicht wir alles daransetzen, die Arbeiterklasse wieder zu kämpferischer Klassensolidarität zu erziehen, dann wird es arg werden. Von den anderen Parteien einschließlich der KPÖ kann man nicht das Geringste erhoffen.

(Fortsetzung von Seite 6, linke Spalte)

daß keine ausreichenden Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren, die ein Drama von solcher Tragweite hätten verhindern können. Sie ist empört über die Propaganda der Unterstellungen und Verleumdungen, mit der man ihr die Schuld zuschieben will, und weist sie mit Verachtung zurück. Wenn sie die Durchführung einer als "US-Parade" bezeichneten amerikanischen Propagandakampagne im Warenhaus "Innovation" verurteilt hat, so nicht, um in diesem Lande die Methoden der amerikanischen Imperialisten anzuwenden, die für so viele Verbrechen gegen die Völker, in Vietnam, in Indonesien, in Griechenland und an anderen Orten verantwortlich sind. Die "Aktion für den Frieden und die Unabhängigkeit der Völker" warnt dringend vor den Versuchen, diese Katastrophe zu einer Provokation gegen die antiimperialistischen Bewegungen zu benützen! Sollte es sich herausstellen, daß ein kriminelles Attentat die Brandursache war, so ist es klar, daß nur die Provokateure der CIA daran Interesse haben konnten!

23. Mai 1967

Die MLPÖ schließt sich dem Protest der belgischen Marxisten-Leninisten und der antiimperialistischen Kräfte Belgiens gegen die absurden Verleumdungen uneingeschränkt an, mit denen die selbst vor den schmutzigsten Mitteln nicht zurückschreckenden Agenten des US-Imperialismus versuchen, die antiimperialistischen Kräfte und die revolutionäre Partei der belgischen Arbeiterklasse von den Massen zu isolieren und eine blinde Pogromhetze gegen sie zu inszenieren. Wir erblicken in diesem niederträchtigen, aber hoffnungslos zum Scheitern verurteilten Versuch das ungewollte Eingeständnis der Tatsache, daß der unter Führung der KP Belgiens vor sich gehende antiimperialistische Befreiungskampf des belgischen Volkes große Fortschritte gemacht und sich zu einer ernsten Bedrohung der Positionen der US-Imperialisten und ihrer belgischen Steigbügelhalter entwickelt hat.

Die Erfahrungen der belgischen Genossen, mit denen uns eine unzerstörbare internationalistische Solidarität verbindet, bestärken uns im Bewußtsein der Notwendigkeit, auch in unserem eigenen Land größte Wachsamkeit walten zu lassen, da Provokationen der Art, wie sie jetzt gegenüber den belgischen Marxisten-Leninisten und vor einiger Zeit auch gegen die italienischen Marxisten-Leninisten angewandt wurden, zu den traditionellen Mitteln auch der österreichischen Reaktion gehören.

"GERECHTIGKEIT" FÜR VAN DER LÜBBE

Vor kurzem ging durch einige westdeutsche Zeitungen die Nachricht, daß das Gerichtsverfahren gegen Van der Lübbe, der von den Hitlerfaschisten im berüchtigten Reichstagsbrandprozeß von 1933 wegen angeblicher Täterschaft zum Tod verurteilt und hingerichtet wurde, wiederaufgenommen worden sei. Das neuerliche "Verfahren" endete mit dem ungeheuerlichen Entscheid, das Strafmaß für Van der Lübbe auf 6 Jahre zu reduzieren!

Was heißt das? Wollten die westdeutschen "Rechtsstaatler" etwa die Lage das längst hingerichteten Van der Lübbe "erleichtern" und ihm "Gerechtigkeit" widerfahren lassen? Natürlich nicht. Im Gegenteil! Was sie wollten und auch taten, war eine nachträgliche Reinwaschung der hitlerfaschistischen Brandstifter und die "demokratische" und "rechtsstaatliche" Rechtfertigung ihrer Verbrechen einschließlich des Justizmordes an einem grausam mißbrauchten Opfer. Nicht nur, daß eine solche Neuauflage der berüchtigtsten Provokation Hitlers, die Wiederaufwärmung seiner antikommunistischen Reichstagsbrandlügen im heutigen Westdeutschland der "großen Koalition" möglich ist, signalisiert die Lage, sondern auch der Umstand, daß solche "Kleinigkeiten" im "demokratischen" Westen und im sich "demokratisierenden" Osten kaum noch beachtet und in den Zeitungen bestenfalls als "Kurznachrichten" gebracht werden.

Zur „Nahost-Krise"

Als nach dem 2. Weltkrieg der Staat Israel geschaffen wurde, erschien er im Vergleich zu den damals noch sehr feudalistischen bzw. halbkolonialen arabischen Staaten als relativ fortschrittlich, umsomehr, als diese Gründung unter dem Motto der "Wiedergutmachung" des an den Juden begangenen furchtbaren Unrechts und einer "demokratischen Lösung" des "Judenproblems" marschierte und in Israel einige Einrichtungen entstanden, die bei oberflächlicher Betrachtung als in sozialistischer Richtung tendierend verstanden werden konnten. Diesem optimistischen Bild widersprachen jedoch von allem Anfang an zwei wesentliche Tatsachen: Erstens war die treibende Kraft der Schaffung des Staates Israel offensichtlich die jüdische Großbourgeoisie, insbesondere ihre in den USA lebenden (und bleibenden) Exponenten, wie überhaupt die Gründung die uneingeschränkte Unterstützung des US-Imperialismus genoß. Zweitens erfolgte die Schaffung Israels ganz eindeutig auf Kosten der Araber, die zu hunderttausenden aus ihren alten angestammten Gebieten verjagt oder dort rücksichtslos entrechtet wurde. Nicht nur der rücksichtslose Landraub unter Anwendung aller wirtschaftlichen und politischen Druckmittel, sondern die bewaffnete Vertreibung, nicht selten die physische Aus-

rottung der auf diesem Territorium lebenden Araber kennzeichnete die Gründung Israels. Der Umstand, daß die Araber zum Teil noch nomadisierende Viehzüchter waren, während die Bürger des neuen Staates eine höhere, die kapitalistische Produktionsweise mitbrachten, rechtfertigte diesen Landraub nicht im geringsten.

Es rechtfertigte ihn umso weniger, als in den kommenden Jahren mehrere arabische Länder vermochten, ihre kolonialistischen Fesseln abzustreifen oder zumindest zu lockern und ihrerseits zu kapitalistischen Produktionsverhältnissen überzugehen - wobei sich Israel dieser Entwicklung immer wieder als gefährliches Hindernis, als ständige militärische Bedrohung der arabischen Länder, als das von den westlichen Imperialisten dirigierte Damoklesschwert über ihren Köpfen entgegenstellte. Immer deutlicher wurde jetzt auch, in welche böse Situation man alle jene einfachen jüdischen Einwanderer gebracht hatte, die unter Ausnützung ihres durch die faschistischen Verbrechen erlittenen Schocks, ihrer sozialen Entwurzelung, ihrer Vertreibung aus zahlreichen Ländern usw. mit maßlosen Versprechungen nach Israel gelockt worden waren. Alle Brücken abgebrochen, hinter sich das Meer, vor sich die um ihren Boden, um ihre angestammten Rechte und Lebensformen erbittert kämpfenden arabischen Stämme - so sahen sich die jüdischen Einwanderer vor die barbarische Entscheidung gestellt: Sie oder wir!

Diese Situation entsprach genau dem, was die amerikanischen Imperialisten brauchten. Sie machte es leicht, Israel in kurzer Zeit zum schwerstbewaffneten, militarisiertesten Staat des Nahen Ostens zu machen und auch bedeutende Teile des israelischen Volkes selbst im Sinne eines schrankenlosen, aggressiv antiarabischen Nationalismus zu erziehen.

Die USA hatten damit den verläßlichsten Stützpunkt, den sie sich denken konnten. Die Verwendung Israels als Hauptzentrum aller amerikanischen Machinationen und antiarabischen Erpressungen schien dem "eigenen Lebensinteresse" Israels zu entsprechen. Die Politik des antiarabischen Landraubs, die Konquistadorenpolitik des "Sie oder wir", machte Israel zum brauchbarsten Kettenhund des US-Imperialismus im Nahen Osten.

Seit Jahr und Tag ist der israelische Staat immer wieder Ausgangspunkt bewaffneter Provokationen und sich steigernden militärischen Drucks auf die ihn umgebenden arabischen Länder. Seit Jahr und Tag bereiten die israelischen Regierungen, von denen jede folgende reaktionärer ist als die vorhergehende, die entscheidende kriegerische Auseinandersetzung mit den arabischen Ländern vor. Das Knöpfchen aber, mit dem die Kriegsmaschine in Bewegung gesetzt werden kann, befindet sich in den USA. Bei seiner nun schon traditionellen Politik kann Israel nicht ohne unmittelbare Unterstützung durch die amerikanischen Imperialisten auskommen und kann daher ganz entsprechend den Plänen der USA in Bewegung gesetzt oder wieder gestoppt werden.

Auch die gegenwärtige Krise im Nahen Osten ist von den USA ausgegangen. Von Israel aus agierend, hatte der amerikanische CIA versucht, die syrische Regierung (ähnlich wie zuvor die griechische) mit Hilfe eines Militärputsches zu stürzen. Zu gleicher Zeit hatte das israelische Parlament der Regierung eine Blankovollmacht zum militärischen Angriff auf Syrien erteilt und begann diese äußere Intervention bereits zu rollen. Es ist klar, daß da Syrien selbst und seine Verbündeten nicht untätig blieben, ihrerseits militärische Maßnahmen trafen und ihre Zähne zeigten.

Jede auch nur einigermaßen objektive Untersuchung wird klarmachen, daß in der gegenwärtigen Nahost-Krise Israel der Angreifer ist und die US-Imperialisten die Drahtzieher sind. Die arabischen Länder sind durchaus im Recht, wenn sie sich wehren.

Einige Leute, die es sonst mit Grundsätzen nicht gerade genau nehmen, nun aber gegenüber den arabischen Staaten plötzlich ungemein kritisch sind, wenden ein, daß doch in den arabischen Ländern reaktionäre Regimes existieren. Das stimmt und stimmt auch nicht. Denn die arabischen Länder (die übrigens untereinander sehr große Verschiedenheiten aufweisen) werden im allgemeinen von der nationalen Bourgeoisie beherrscht. Diese Bourgeoisie hat bekanntlich zwei Gesichter. Innenpolitisch ist sie zweifellos reaktionär, verfolgt fortschrittliche Kräfte oft in brutalster Weise und wendet alle Mittel an, um die innere Entwicklung nicht über den Rahmen einer bürgerlichen Revolution hinausgehen zu lassen. Andererseits gibt es in der Außenpolitik dieser Länder - im schroffen Gegensatz zur Außenpolitik Israels! - viele antiimperialistische Züge und die aus dem Interesse an der Erhaltung und Festigung der nationalen Unabhängigkeit entspringende Be-

reitschaft, innerhalb gewisser Grenzen am internationalen Kampf gegen den Imperialismus teilzunehmen.

Die Situation ist widerspruchsvoll und kompliziert, manchmal auch verwirrend. Doch auch für eine solche Situation hat uns Genosse Mao Tse-tung einen Kompaß gegeben, der uns den richtigen Weg weist:

> Alles, was der Feind bekämpft, müssen wir unterstützen; alles, was der Feind unterstützt, müssen wir bekämpfen.

So betrachtet, ist die Trennungslinie im Nahen Osten ganz klar und eindeutig gezogen: Die amerikanischen Imperialisten und alle ihre Agenten, sämtliche Reaktionäre der Welt unterstützen unverkennbar die israelische Regierung - also kann ein Revolutionär nicht auf ihrer Seite, sondern nur auf der Seite der sie bekämpfenden Kräfte stehen. Umgekehrt überschütten alle Reaktionäre der Welt eben jetzt die arabischen Länder und ihre Regierungen mit Haß und Schmutz - also spielen diese Länder und Regierungen gegenwärtig eine Rolle, die dem Imperialismus schadet und der antiimperialistischen Sache nützt. Dabei muß man sie unterstützen - in einer Form und auf eine Weise, welche die antiimperialistischen Züge ihrer Politik fördert und den reaktionären Tendenzen ihrer Politik entgegenwirkt.

F.

AKTUELLE WORTE J.W.STALINS

Vor mehr als 40 Jahren beschäftigte sich Genosse Stalin in seinen berühmten Vorlesungen über die "Grundlagen des Leninismus" auf der Swerdlow-Universität mit der nationalen Frage im Lichte des antiimperialistischen Kampfes. Wir entnehmen diesem ewig jungen klassischen Werk des Marxismus-Leninismus die folgenden, wie für den heutigen Tag geschriebenen Feststellungen:

> Der zweifellos revolutionäre Charakter der meisten nationalen Bewegungen ist ebenso relativ und eigenartig, wie der möglicherweise reaktionäre Charakter einiger nationaler Bewegungen relativ und eigenartig ist. Der revolutionäre Charakter der nationalen Bewegung unter den Verhältnissen der imperialistischen Bedrückung setzt nicht unbedingt das Vorhandensein von proletarischen Elementen, eines revolutionären oder republikanischen Programms und demokratischer Grundlagen der Bewegung voraus. Der Kampf des Emirs von Afghanistan um die Unabhängigkeit des Landes ist ein objektiv revolutionärer Kampf, trotz der monarchistischen Ansichten des Emirs und seiner Anhänger, denn dieser Kampf schwächt, zersetzt, untergräbt den Imperialismus, während der Kampf solcher „verbissener" Demokraten und „Sozialisten", „Revolutionäre" und Republikaner wie z. B. Kerenski und Zereteli, Renaudel und Scheidemann, Tschernow und Dan, Henderson und Clynes während des imperialistischen Krieges ein reaktionärer Kampf war, denn er hatte zur Folge die Beschönigung, die Festigung und den Sieg des Imperialismus. Der Kampf der ägyptischen Kaufleute und der bürgerlichen Intelligenz um die Unabhängigkeit Ägyptens ist aus denselben Gründen ein objektiv revolutionärer, trotz des bürgerlichen Ursprungs und des bürgerlichen Berufs der Führer der ägyptischen nationalen Bewegung, trotz des Umstandes, daß sie gegen den Sozialismus sind, während der Kampf der englischen Arbeiter-Regierung für die Aufrechterhaltung der Abhängigkeit Ägyptens aus denselben Gründen ein reaktionärer Kampf ist, trotz der proletarischen Herkunft und des proletarischen Berufs der Mitglieder dieser Regierung und trotz des Umstandes, daß diese „für" den Sozialismus sind.

Die vereinigte Rechte am Ball

Auf ihre Art halten sich - wie sich zeigt - auch die extremsten Rechtssozialisten und Revisionisten an das Prinzip, alles zu unterstützen, was der Feind bekämpft, und alles zu bekämpfen, was der Feind unterstützt. Allerdings stehen sie natürlich von vornherein auf der anderen Seite der Barrikade und sind daher auch ihre Begriffe von Freund und Feind anders. Kaum haben die US-Imperialisten vor aller Welt bekundet, daß sie die eigentlichen Drahtzieher der israelischen Provokationen sind, laufen prompt auch schon etliche dienstfertige Figuren mit Resolutionen herum, in denen für die israelischen Agenten der USA Stimmung gemacht werden soll. So ist unter dem Titel "Das Recht Israels auf staatliche Existenz" eine "Erklärung österreichischer Intellektueller" an die bürgerlichen Zeitungen versandt worden, in der Israel als armes überfallenes Land hingestellt wird, dem die UNO dringend beistehen müsse. Neben der Unterschrift solcher Leute wie Günther Nenning und Walter Hacker, die selbst in der SPÖ als extreme Rechte gelten, trägt die "Erklärung" auch die Unterschriften solcher "Kommunisten" wie Ernst Fischer, Dr. Theodor Prager, Georg Eisler, Bruno Frei und Gerda Rothmaier, Heinrich und Anna Sußmann, Dr. Jakob Zobel u.a.

Früher hat es immer geheißen, daß sich die KPÖ-Revisionisten mit den "Linken" in der SPÖ verständigen und vereinigen wollen. Jetzt aber wird offenbar, daß ihre eigentlichen Brüder am rechtesten Flügel der SPÖ stehen und daß sie in brüderlicher Zusammenarbeit mit diesen Elementen nicht einmal vor Aktivitäten zurückschrecken, die selbst dem SP-Vorstand als eine zu offensichtliche Schützenhilfe für den CIA erscheinen.

Die "Arbeiter-Zeitung" hat die Nenning-Fischer-Aktion unter dem Titel "Kommunisten gegen Moskau" groß aufgemacht, die "Volksstimme" aber stottert verlegen herum und wagt nicht, ihren Lesern die Wahrheit zu sagen.



Trotz des verstärkten Umfangs der vorliegenden Nummer können wir den 3. Teil der Artikelreihe des Genossen Karl Horn ("Der kapitalistische KPÖ-Konzern") sowie die Fortsetzung des Reiseberichtes der Genossin Maria Varga aus Volkschina erst in der nächsten "Roten Fahne" bringen. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht.

REVOLUTIONA
ALBANISCHEN G

REDE DER GENOSSIN STEFANIE H
AUF DEM VI. KONGRESS DE



EMPFANG AUF DEM FLUGPLATZ (Mit Genossin Helfert zugleich kamen auch die vietnamesische Delegation sowie afrikanische Gewerkschafter an)

Werte Delegierte!
Genossinnen und Genossen!

Es ist für mich, eine einfache österreichische Arbeiterin, die s 51 Jahren in der gewerkschaftli und politischen Kampfbewegung d Arbeiter steht, ein unvergeßlich Ereignis, einer der größten Momente meines Lebens, am 6.Ko greß des Albanischen Gewerkschaftsverbandes teilnehmen und ihm die internationalistischen Brudergrüße des fortschrittlichsten Teils der österreichischen Arbeiterschaft überbringen zu können. - Ich bin, wie gesagt, schon sehr lange in der Arbeiterbewegung tätig. Zugleich aber bin ich Mitglied einer revolutionären Arbeiterpartei, die erst vor wenigen Wochen gegründet worden ist: der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ) - einer jener junge europäischen Parteien, die den titoistischen und chruschtschowistischen Verrätern den entschlossenen Kampf angesagt, die von den Revisionisten verratene revolutionäre rote Fahne von Marx, Engels, Lenin und Stalin wieder erhoben haben und der Arbeiterklasse ihrer L der wieder den Weg des Kampfes und des Sieges zeigen, auf dem heute die Genossen Mao Tse-tung und Enver Hodscha unsere großen internationalen Führer sind.

Wir haben unsere österreichische marxistisch-leninistische Partei nach dreijähriger Vorarbe am 12.Februar des heurigen Jahres gegründet. Wir haben diesen Tag gewählt, um zu unterstreichen, daß wir unserer Arbeit die großen revolutionären Traditionen und Erfahrungen d kämpfenden Arbeiterklasse unseres Landes zugrundelegen, die am 12.Februar 1934 die ref mistischen Führer beiseitegeschoben und einen heroischen bewaffneten Aufstand gegen die vo dringende Reaktion begonnen hat, der eines der größten revolutionären Ereignisse in der Geschichte unseres Landes ist. - Wir stützen uns gleichzeitig auf die besten revolutionären E fahrungen und Traditionen der i n t e r n a t i o n a l e n Arbeiterklas und es ist kein Geheimnis, daß d bei die revolutionären Leistungen und Heldentaten unserer a l b a n i s c h e n Genossen eine ganz be dere Rolle spielen.


IM GESPRÄCH MIT DELEGIERTEN UND GÄSTEN DES KONGRESSES
(Ganz links Genossin Vito Kapo, neben ihr ein Vertreter der algerischen Gewerkschaften)

Wie so vielen revolutionären Arb tern der Welt ist es auch uns ge gen: Zuerst war Albanien für u ein sozialistisches Land wie and auch, noch dazu ein kleines, du jahrhundertelange Unterdrückung wirtschaftlich furchtbar zurückge benes Land. Aber unsere ganze Aufmerksamkeit und Bewunderun haben sich auf Albanien als revo tionäre "Großmacht" gerichtet, a wir Zeugen wurden, wie der E revisionist und Erzverräter Chr schtschow die gewaltige Macht d von seiner Clique okkupierten S

GRUSS DEN
ERKSCHAFTLERN

DELEGIERTE DES ZK DER MLPÖ,
SCHEN GEWERKSCHAFTEN


GENOSSIN HELFERT BEI IHRER BEGRÜSSUNGSANSPRACHE

nstaates einsetzte, um Albanien em Taktstock zu unterwerfen, r n i c h t e r , der "mächtige n", sondern das kleine albanie V o l k Sieger blieb. Mit gro- Erregung haben wir den so unchen Kampf verfolgt, grenzenlos pört über die Brutalität, mit der ruschtschow und seine Clique die schaftlichen Schwierigkeiten, die ative Kleinheit und Armut des alschen Volkes auszunützen, es t zu erpressen und dann zu erwürgen versuchte. Gleichzeitig waren wir aber auch überwäl- und begeistert von der Standhaftigkeit, der Prinzipienfestigkeit und der revolutionären Unbeugkeit, mit der das albanische Volk allen diesen Erpressungen g e t r o t z t hat und erklärte, er Gras zu essen, als seine nationale Unabhängigkeit und seine marxistisch-leninistischen ndsätze gegen Getreide einzutauschen. Diese heroische Opferbereitschaft, die unerschöpfliche ative, der unversiegbare Arbeitselan und die hohe kämpferische Moral, welche das albanische k und ihm voran seine Arbeiterklasse in dieser schwierigsten Zeit bewiesen, war für uns eigroße Lehre, ein mächtiger Ansporn und einzigartiges revolutionäres B e i s p i e l . Es hat gezeigt, welche unendlichen revolutionären Kräfte in der Arbeiterklasse vorhanden sind, n es eine revolutionäre Führung gibt, die sie zu wecken und zu mobilisieren versteht. Es r für uns der Beweis, daß es für wirkliche Revolutionäre und Kommunisten im Grunde überst keine Schwierigkeiten gibt, die sie nicht erfolgreich meistern könnten, wenn sie nur auf richtige Weise, auf "albanische Art", an ihre Lösung herangehen.

r der ö s t e r r e i c h i s c h e n Arbeiterklasse und vor dem ganzen arbeitenden Volk unseres ndes stehen überaus viele und große Probleme - Probleme, die Ihr hier in Albanien längst rwunden, vielleicht auch schon vergessen habt. Obwohl die bürgerlichen und opportunistischen ungen und Politiker jeden Tag Österreich als "sozialem Wohlrtsstaat" erzählen, mit seinem hen Lebensstandard" protzen l so tun, als kenne die österreiche Arbeiterschaft weder wirke Not noch ernste Sorgen, ht die Wirklichkeit g a n z a n - r s aus. Während eine dünne hichte von Kapitalisten und ihren rtrauensleuten im Überfluß welgt, während 11.000 österreische Millionäre schon nicht mehr sen, was sie mit ihrem Reich- anfangen sollen, stehen die arenden Menschen seit Monaten r immer katastrophaler werden- T e u e r u n g gegenüber, wel- die Löhne von Woche zu Woche r entwertet. Während die Reviisten von "neuen Erscheinungen Kapitalismus" phantasieren, der


DIE GENOSSEN ENVER HODSCHA UND MEHMET SHEHU
INMITTEN DER DELEGIERTEN DES KONGRESSES

angeblich gelernt hat, Krisen zu verhindern, die Vollbeschäftigung zu sichern und einen steigenden Lebensstandard des Volkes zu bringen, geht die Produktion bereits in 14 von 23 österreichischen Industriezweigen zurück und sieht bald schon auch ein Blinder die Wolken einer neuen Wirtschaftskrise am Horizont aufsteigen. Die zunehmende soziale Unsicherheit der österreichischen Arbeiterklasse, die durch die immer stärkere wirtschaftliche Unterordnung unseres Landes unter die Fuchtel der westdeutschen und amerikanischen Imperialisten sowie durch den seit langem vorbereiteten Anschluß Österreichs an die EWG noch weiter verschärft wird, drückt sich in den Betrieben in Form verstärkter Unternehmerwillkür, erhöhter Antreiberei, vermehrter Arbeitsunfälle, rasch wachsender Frühinvalidität usw. aus. Hand in Hand damit wird auch die politische Reaktion immer frecher. Erst dieser Tage haben wir auf dem Grab eines Genossen, des tapferen Genossen Ernst K i r c h w e g e r, der bei einer Demonstration von Faschisten erschlagen worden ist, einen Kranz niedergelegt. Es ist der erste österreichische Kommunist, der seit der Befreiung Österreichs durch die Stalinsche Rote Armee wieder von Faschisten ermordet worden ist. Die Revisionisten haben sich auch durch diesen Mord und durch das offensichtliche staatliche Wohlwollen dem Mörder gegenüber nicht davon abhalten lassen, weiterhin vom "friedlichen Weg Österreichs zum Sozialismus" zu schwätzen, den sie an der Seite von Rechtssozialisten, bürgerlichen Liberalen, kirchlichen Würdenträgern und anderem Gesindel gehen wollen.

So verschieden sie äußerlich auch sind - die Kirche, die Faschisten und die rechtssozialistischen Führer - seit Jahrzehnten arbeiten sie jedoch praktisch an der s e l b e n konterrevolutionären Aufgabe: das Klassenbewußtsein der Arbeiter zu u n t e r g r a b e n, ihre kämpferische Solidarität zu sprengen, die arbeitenden Menschen zu entpolitisieren, zu demoralisieren und zu korrumpieren. Die modernen Revisionisten haben sich nun ebenfalls in diese arbeiterfeindliche Front gestellt.

Seit Jahren hat es in Österreich keine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse mehr gegeben und erst recht keine wirklich kämpferische Gewerkschaft. Es ist eine Situation ganz nach dem Geschmack der Reaktion, eine Situation, welche die Arbeiterklasse mit täglich größeren Opfern und Rückschlägen, mit der Drohung zahlloser Leiden in der nächsten Zukunft bezahlen muß. In diese Zeit fällt nun die Gründung unserer marxistisch-leninistischen Partei, mit der auch der Grundstein für einen neuen Beginn echter, revolutionärer Gewerkschaftsarbeit gelegt wird.

Inzwischen beschleunigt sich der Lauf der Entwicklung. Die Klassengegensätze spitzen sich rasch zu und die Ereignisse selbst zwingen die österreichischen Arbeiter immer mehr, zum Kampf anzutreten. Mehr noch als bisher werden wir in der bevorstehenden revolutionären Feuertaufe die proletarischen Tugenden brauchen und die revolutionären Erfahrungen verwerten müssen, welche unsere albanischen Genossen in so hohem Maß haben.

So wie die bisherigen werden auch die künftigen Erfolge der albanischen Arbeiterklasse eine Quelle der Kraft und der Begeisterung, des Mutes und des Ansporns für unseren eigenen Kampf sein. Keinen Augenblick zweifeln wir daran, daß die albanischen Gewerkschaften, ihre Führung und ihre Mitglieder, die Aufgaben erfüllen werden, die ihnen Genosse Enver Hodscha auf dem 5.Parteitag der Partei der Arbeit gestellt hat: ein Vortrupp bei der Erfüllung und Übererfüllung des 4.Fünfjahrplans, das Organisationszentrum einer breiten revolutionären Erziehungs- und Aufklärungsarbeit, eine wahre Schule des Kommunismus für das ganze arbeitende Volk zu sein.

Als Marxisten-Leninisten erkennen wir die Rolle der Arbeiterklasse als der führenden revolutionären Klasse. Das heißt, daß die Arbeiterklasse die Rolle eines revolutionären Pioniers, Lehrers und Führers gegenüber den anderen werktätigen Klassen und Schichten des Volkes übernehmen muß. Es ist klar, daß hiebei vor allem die Gewerkschaften eine außerordentliche Verpflichtung haben.

Die Schädlingsarbeit der Revisionisten läuft im Grunde darauf hinaus, diese Rolle der Arbeiterklasse zu degenerieren und zu beseitigen. Die revisionistische Hochzüchtung des Prinzips der sogenannten "persönlichen materiellen Interessiertheit" hat nichts mit dem Sozialismus und auch nichts mit den echten gewerkschaftlichen Interessen zu tun, sondern ist ein Appell an den persönlichen Egoismus, ein Versuch der Korruption, der Aufspaltung und politisch-moralischen Zersetzung der Arbeiterklasse. Das ist der Boden, auf dem die revisionistische und bürgerliche Einstellung gezüchtet wird. Mit Freude und Genugtuung sehen wir, daß Albanien einen a n d e r e n Weg geht, die Interessen der g e s a m t e n Arbeiterklasse und des ganzen arbeitenden Volkes über das Einzel-

interesse stellt, der Politik den Vorrang einräumt, das revolutionäre Klassenbewußtsein und die proletarische Moral als die entscheidenden Hebel zur Steigerung der Produktion und zur Hebung des Volkswohlstandes mobilisiert. Das ist der einzig richtige Weg zur Schaffung materiellen Reichtums und Überflusses wirklich für das ganze Volk und nicht bloß für irgendeine privilegierte Schicht. Das ist auch die sicherste Gewähr dafür, daß der Revisionismus in Albanien keinen Nährboden finden wird.

Manchmal verwirrt, oft aber auch angewidert durch die Exzesse des Revisionismus in einigen österreichischen Nachbarländern stellen uns einfache österreichische Arbeiter oft die Frage: "Ja, was stellt Ihr Euch denn unter wirklichem Sozialismus vor, wo gibt es ihn?". Es ist Euer unendliches Verdienst, Genossen, daß wir in solchen Diskussionen mit Überzeugung und Stolz antworten können: Sozialismus - das ist in Europa Albanien! So ist Eure Sache auch die unsere, Eure Arbeit eine Arbeit nicht nur für das albanische Volk, sondern für die ganze Menschheit. Und darum ist es auch weit mehr als bloßer Ausdruck proletarischer Solidarität, ist es Ausdruck auch unserer eigenen Lebens- und Zukunftsinteressen als österreichische Arbeiter, wenn wir Eurem Kongreß aus ganzem Herzen wünschen, Ausgangspunkt und Sprungbrett neuer proletarischer Großtaten, neuer großer Siege beim Aufbau des Sozialismus zu sein.

Revolutionären Gruß dem 6. Kongreß des Albanischen Gewerkschaftsverbandes!

Revolutionären Gruß der albanischen Arbeiterklasse, der führenden Klasse des sozialistischen Aufbaus in der Wirtschaft des Landes, aber auch in den Herzen und Hirnen der arbeitenden Menschen!

Revolutionären Gruß dem ganzen arbeitenden albanischen Volk unter Führung seines größten Sohnes, des Genossen Enver Hodscha!

DOKUMENTE DOKUMENTE DOKUMENTE DOKUMENTE

DIE ABSAGE DER KP DER NIEDERLANDE AN DIE KARLSBADER REVISIONISTEN-KONFERENZ

Wie in vielen anderen Ländern haben sich in den letzten Jahren auch in den Niederlanden die besten und der proletarischen Sache am treuesten ergebenen Revolutionäre in einer marxistisch-leninistischen Organisation ("Marxistisch-Leninistisches Zentrum der Niederlande") zusammengeschlossen, um den Kampf gegen den modernen Revisionismus in organisierter Form zu führen. Wesentlich auf Grund ihrer Aufklärungsarbeit und ihres energischen Kampfes hat sich innerhalb der KP der Niederlande die antirevisionistische Strömung so verstärkt, daß sie eine Reihe von Entscheidungen der Partei (insbesondere auf außenpolitischem Gebiet) beeinflußt und nun durchgesetzt hat, daß sich die Parteiführung von den chruschtschowistischen Verrätern und ihren Werkzeugen entschieden distanziert hat. Besonders deutlich kommt das in der Absage zum Ausdruck, mit der das Zentralkomitee der KP der Niederlande auf die Einladung der französischen Revisionisten reagiert hat, an der Karlsbader Revisionistenkonferenz teilzunehmen und mitzuwirken.

Wir veröffentlichen nachstehend die wichtigsten Teile der Erklärung des ZK der KP der Niederlande vom 24. März 1967, die von den revisionistischen Parteien - natürlich auch von der KPÖ - ängstlich totgeschwiegen wurde.

Bemerkenswert an der Erklärung scheinen uns nicht so sehr die in ihr selbstverständlich vorhandenen Inkonsequenzen, sondern die überaus schroffe Ablehnung der revisionistischen Methoden des Taktstocks, der unsauberen Manipulation und der hinter demagogischen Phrasen versteckten Spaltungs- und Zersetzungstätigkeit, im besonderen aber auch die Kampfansage an das revisionistische Konzept der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit und des Verrats an den Interessen der Völker. Für uns in Österreich ist ferner der in dem Dokument enthaltene Hinweis auf die schäbige Handlangerrolle der KPÖ-Führung bei der Durchsetzung der internationalen Spaltungspolitik der Revisionisten besonders interessant.

An das
Zentralkomitee der KP Frankreichs
Paris IX
44 Rue le Peletier

Werte Genossen!

Im Monat Oktober 1966 erhielten wir von Ihnen ein Schreiben bezüglich der Einberufung einer "Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien aller europäischen Länder" über die "Frage der europäischen Sicherheit"...

Aus Informationen der "Prawda" vernahmen wir inzwischen, daß am 22. Februar d.J. in Warschau eine "Redaktionskommission" zusammengekommen sei... Der "Prawda" zufolge habe diese "Redaktionskommission" schon ein "Dokument" abgefaßt und werde sie am 22. April in Karlovy Vary (Karlsbad) die Konferenz einberufen.

Der Parteivorstand der KP der Niederlande (C.P.N.) hat sich, nach ausgiebiger Erörterung dieser Angelegenheit in den Parteiorganisationen im Lande, in sei-

ner Sitzung vom 20. März d.J. dazu entschlossen, an einer derartigen Konferenz nicht teilzunehmen.

Die Gründe dafür sind folgende:

1.) Die Weise, in der die Konferenz in Angriff genommen wird, widerspricht den elementarsten Begriffen der Parteidemokratie, sowie normalen Beziehungen zwischen Parteien der Arbeiterklasse.

Wenn man die Frage stellt, von wem diese Konferenz veranstaltet wird, findet man in Ihrem Schreiben vom 12. Oktober 1966 nur die Mitteilung, daß während einer Zusammenkunft in Wien im Jahre 1966 "Genossen, welche die verschiedenen Parteien vertraten, die KP Frankreichs gebeten haben, die Initiative zur Vorbereitung einer allgemeinen europäischen Konferenz zu ergreifen". Sie sagen, Sie betrachten dies als ein "Mandat", während auch die Polnische Arbeiterpartei "mit einer derartigen Mission beauftragt worden" sei.

Die genannte Zusammenkunft in Wien war jedoch von der KP Österreichs "zum Studium des Monopolkapitalismus" veranstaltet worden und war in keiner Weise befugt, "Mandate" zur Einberufung allgemeiner Konferenzen auszustellen.

Auf Grund dieses merkwürdigen "Mandats" ist jetzt von Ihnen eine "Redaktionskommission" einberufen worden, von welcher Einberufung unsere Partei keine Kenntnis hatte, und diese "Redaktionskommission" hat ein "Dokument" fabriziert und das Datum und den Ort der Konferenz eigenmächtig festgelegt.

In Ihrem Schreiben sagen Sie, die große Mehrheit der Parteien habe sich zugunsten der Konferenz ausgesprochen und wünsche, daß sie binnen kurzem stattfinde.

Wir sind der Meinung, daß es in Anbetracht der heutigen Lage der kommunistischen und Arbeiterparteien unzulässig ist, "Mehrheiten" und "Minderheiten" einander gegenüberzustellen. Es gibt zwischen diesen Parteien sehr große Unterschiede und Gegensätze hinsichtlich ihrer Aktivität unter den Massen, ihren prinzipiellen Grundlagen und ihrer Klassenzusammensetzung. Außerdem hat es in manchen dieser Parteien in den kapitalistischen Ländern Absplitterungen und Spaltungen gegeben, während innerhalb einer Reihe von Parteien Strömungen existieren, welche in internationalen Fragen unterschiedliche Positionen beziehen.

Mehrheiten und Minderheiten kann es, den üblichen, in der Arbeiterbewegung geltenden Begriffen nach, nur im Rahmen einer Organisation geben. Eine derartige Organisation ist in der Erklärung der Moskauer Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien vor sieben Jahren jedoch nicht vorgesehen worden.

Die Weise, in der Sie die von Ihnen einberufene Konferenz vorbereiten, ist außerdem eine offenbare Verletzung dieser Erklärung, in der festgelegt worden ist:

"Alle marxistisch-leninistischen Parteien sind unabhängig und erfreuen sich gleicher Rechte; sie erarbeiten ihre Politik, ausgehend von den konkreten Bedingungen ihrer Länder und gemäß den Prinzipien des Marxismus-Leninismus."

Die Politik dieser Parteien statt dessen in einem "Dokument" festzulegen, das von einer Gruppe von Parteien abgefaßt und beschlossen ist, die als "Mehrheit" im geographischen Begriff "Europa" auftreten, ist eine völlige Ungereimtheit.

Insofern in der Erklärung aus dem Jahre 1960 von Konferenzen die Rede ist, wird darüber gesagt:

"Die kommunistischen und Arbeiterparteien rufen, wenn eine solche Notwendigkeit besteht, Konferenzen zusammen, um aktuelle Probleme zu erörtern, Erfahrungen auszutauschen, einander von ihren Auffassungen und Standpunkten zu unterrichten, um mittels eines Meinungsaustausches zu einheitlichen Auffassungen zu gelangen und gemeinsam Aktionen im Kampf für die gemeinsamen Ziele zu vereinbaren."

Es ist deutlich, daß hier von Konferenzen die Rede ist, die von allen betreffenden Parteien und nicht bloß von einer willkürlichen "Mehrheit" und einer willkürlich zusammengesetzten "Redaktionskommission" beschlossen werden, und daß hier keine Konferenzen gemeint sind, in denen ein Standpunkt mit Stimmenmehrheit beschlossen werden könnte.

Wir wollen Ihnen offen sagen, daß wir den Eindruck haben, daß der Plan einer "allgemeinen europäischen Konferenz" von der heutigen Führung der KPdSU ausgeht, welche dafür jedoch nicht offen die Verantwortung übernehmen möchte....

2.) Aus Ihrem Brief geht auch nicht deutlich hervor, welches konkrete Thema für "gemeinsame Aktionen" von Ihnen zur Diskussion gestellt wird.

Sie sprechen über die "Frage der europäischen Sicherheit" und darüber, daß "die Entwicklung der Lage in unserem Weltteil für ihre Verwirklichung plädiert". Diese Worte sind sehr verschwommen.

Wir wollen auch hier deutlich aussprechen, daß wir den Eindruck haben, daß von Ihnen konkret auf den Plan einer "Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen" hingezielt wird, der von der Regierung der Sowjetunion in Zusammenarbeit mit der Regierung der USA ausgeht und im "Abrüstungsausschuß" der UNO in Genf, ohne Teilnahme Frankreichs, behandelt wird.

Die Regierung der DDR und damit auch die Führung der SED und das Zentralkomitee der KPD in Westdeutschland haben sich für einen solchen Vertrag ausgesprochen. Neben der KPdSU gehören diese Parteien zu Ihrer "Redaktionskommission" und es liegt auf der Hand, daß sie auf der beabsichtigten Konferenz die Zustimmung aller teilnehmenden Kommunistischen Parteien zu solch einem Vertrag erhalten möchten.

In Wirklichkeit existiert kein Entwurf eines solchen Vertrags, sondern wird erst über den allgemeinen Inhalt eines eventuellen Vertrags verhandelt. Es ist uns nicht möglich - und besonders ist dies für die Massen der Werktätigen nicht möglich - über diese Angelegenheit zu urteilen, da die Verhandlungen geheim getätigt werden.

In diesem Zusammenhang bringen wir das Abkommen über die teilweise Einstellung der Kernwaffenversuche in Erinnerung, das 1963 von der Kennedy-Regierung und der Chruschtschow-Regierung ausgearbeitet wurde. Dieses Abkommen hat sich als Betrug erwiesen. Anfangs waren wir, auf die Mitteilungen dieser Regierungen gestützt, der Meinung, daß es ein Schritt in Richtung einer nu-

klearen Abrüstung sein würde. Es zeigte sich jedoch, daß es nur ein Deckmantel für die beschleunigte atomare Aufrüstung der USA, Großbritanniens und Frankreichs war. Frankreich konnte ungehindert seine Kernwaffenversuche in der Atmosphäre fortsetzen, während die USA eine lange Reihe unterirdischer Versuche durchführte, wodurch das Abkommen zu einer Farce wurde. Eben jetzt hat das Atomwettrüsten neue Ausmaße erreicht, besonders in den USA, in Großbritannien und Frankreich. Faktisch richtete sich das Abkommen ausschließlich gegen sozialistische Länder. Es hat unter den Volksmassen der Welt Illusionen genährt, in deren Folge eine bedauerliche Passivität im Kampf gegen die atomare Rüstung eingetreten ist.

Aus dem, was über die jetzigen Verhandlungen über die "Nichtweiterverbreitung der Atomwaffen" bekannt ist, geht eindeutig hervor:

a) daß sie keine Einstellung des Atomwettrüstens zwischen den heutigen Atommächten, ja nicht einmal eine Verringerung dieser Rüstung bezwecken;

b) daß dem deutschen Revanchismus der Zutritt zu Kernwaffen nicht völlig gesperrt werden würde, weil die Nicht-Teilnahme Frankreichs der Bundesrepublik alle Möglichkeiten offen läßt, auf indirektem Weg an Kernwaffen heranzukommen.

Außerdem ist die Bundesrepublik als vollberechtigtes Mitglied in den Ausschuß für die Planung der Atomrüstung der NATO aufgenommen worden, wodurch für sie auch dieser Weg offensteht, um indirekt über Kernwaffen zu verfügen...

3.) Ein anderer wichtiger Grund, weshalb unsere Partei hinsichtlich der von Ihnen zur Diskussion gestellten "Frage der europäischen Sicherheit" Vorbehalt einlegen muß, liegt darin, daß der Kampf für die Sicherheit der Völker, und konkret auch für die Verhinderung der atomaren Aufrüstung der Bundesrepublik, nicht auf den geographischen Begriff "Europa" beschränkt werden kann.

Die Deutsche Bundesrepublik arbeitet zum Beispiel bei ihrer atomaren Produktion auch mit der Südafrikanischen Republik, mit Rhodesien, mit Japan und anderen Ländern zusammen.

Es gibt eine wechselseitige Beziehung zwischen den Konterrevolutionen gegen die Befreiungsbewegung der Völker in Asien und Afrika und den extrem rechten Kräften und Neofaschisten in Europa, wodurch diese gestärkt werden und der deutsche Revanchismus jetzt kräftigere Unterstützung erhält.

Die Auffassung, die europäische Sicherheit sei eine Angelegenheit, welche auf Europäer und europäische Parteien beschränkt werden könne, ist eine typisch revisionistische Auffassung, welche von unserer Partei schärfstens verurteilt wird. Sie greift der Taktik des Präsidenten Johnson unter die Arme, für den amerikanischen Imperialismus in Europa zeitweilig "Ruhe" zu schaffen, damit er sich mit all seinen Kräften auf die Völker Asiens und Afrikas werfen kann, und besonders, um den Aggressionskrieg gegen Vietnam mit immer größerer Wucht fortsetzen zu können.

Solange mit dieser Aggression seitens der USA nicht Schluß gemacht wird und ihre Streitkräfte nicht vom vietnamesischen Boden zurückgezogen werden, ist auch die Sicherheit in Europa in zunehmendem Maß gefährdet.

Der Parteivorstand der Kommunistischen Partei der Niederlande ist deshalb der Meinung, daß ohne gemeinsamen Kampf mit den Völkern und den kommunistischen Parteien besonders in Asien keinerlei Sicherheit, weder in Europa noch in der Welt, erreicht werden kann.

Die von Ihnen geplante Konferenz wird jedoch diesem gemeinsamen Kampf neue Hindernisse in den Weg legen. In der Praxis würde sie ja eine internationale Konferenz werden, auf der die Kommunistische Partei Chinas stillschweigend exkommuniziert wird.

Unsere Partei vertritt dagegen den Standpunkt, daß ohne Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei Chinas und ohne bedingungslose und aktive Unterstützung des Verteidigungskampfes des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression keine einzige ernsthafte Aktion für Sicherheit, wo auch immer in der Welt, durchgeführt werden kann.
....

Auch Ihnen wird es nicht unbekannt sein, daß die imperialistischen Kräfte in der Welt mit Ungeduld der von Ihnen geplanten Konferenz entgegensehen. In Holland wird seitens der reaktionären Presse geradezu Reklame dafür betrieben. Wir sind davon überzeugt, daß die von Ihnen vorgenommene Konferenz auch mit den Wünschen der Regierung des Präsidenten Johnson übereinstimmt...

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Amsterdam,
den 24.3.1967

Der Parteivorstand
der KP der Niederlande
gez. Hoelstra

BERICHTSVERSAMMLUNG

Am Dienstag, den 20. Juni 1967, um 19,00 Uhr berichten in den Lokalitäten der MLPÖ in Wien 15., Goldschlagstraße 64 Mitglieder der vor kurzem aus der Volksrepublik China und aus der VR Albanien zurückgekehrten Delegationen der MLPÖ über ihre Eindrücke und Erlebnisse.

Anschließend werden aktuelle Schmalfilme gezeigt.

Interessenten können Einladungen zu dieser Veranstaltung bei der Redaktion der "Roten Fahne" anfordern.

WISSEN IST MACHT

Schulungsmaterial DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS MLPÖ



IMPERIALISMUS UND REAKTION SIND PAPIERTIGER

VORBEMERKUNG DER REDAKTION DER "ROTEN FAHNE": Das Entgegenkommen des chinesischen Zeitungsservice "China Features", das uns ein österreichisches Copy-Right für seine Aussendungen eingeräumt hat, setzt uns in die Lage, unseren Lesern die wichtigsten Teile einer Studienanleitung weiterzugeben, welche die chinesische "Armee-Zeitung" für eine der wichtigsten und aktuellsten Schriften Mao Tse-tungs* ausgearbeitet hat. Die von uns aus dem Englischen ins Deutsche weiterübersetzte Studienanleitung ist in mehrfacher Beziehung besonders bemerkenswert: Sie zeigt, mit welcher wissenschaftlichen Gründlichkeit, wie fern von jedem Dogmatismus und jeder unhistorischen Betrachtungsweise heute in China hunderte Millionen Menschen die Werke des größten Marxisten-Leninisten unserer Zeit studieren; sie liefert uns wertvolle Hilfe für unser eigenes Studium einer der grundlegendsten Thesen des wissenschaftlichen Sozialismus; und sie demonstriert, welche unbesiegbare Kraft die Theorie werden kann, wenn sie revolutionär ist und die Massen ergreift.

* (Nr. 30 unserer Bestellerliste)

DER HISTORISCHE HINTERGRUND

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, also zu einer Zeit, da in China die Entscheidungsschlacht zwischen Revolution und Konterrevolution bereits begonnen hatte, wurde im August 1946 Maos "Gespräch mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong", eine außerordentlich bedeutsame Beurteilung der internationalen Situation, veröffentlicht. Dieser Artikel ist ein Dokument von großer historischer Bedeutung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die internationale Situation grundlegend geändert.
Der Sieg im antifaschistischen Krieg eröffnete dem Proletariat und den unterdrückten Nationen große praktische Möglichkeiten, die Freiheit zu erringen. Volksdemokratien wurden errichtet, und der Kampf um nationale Freiheit trat in ein neues Stadium. In Asien, Afrika und Lateinamerika brachen revolutionäre Stürme aus.
Die amerikanischen Imperialisten waren an die Stelle der deutschen, italienischen und japanischen Faschisten getreten und machten sich daran, ein riesiges Imperium, größer als es je eines gegeben hatte, zu errichten. Ihr strategisches Ziel war erstens die ausgedehnte Pufferzone zwischen den Vereinigten Staaten und den sozialistischen Ländern unter ihre Herrschaft zu bringen, dort die revolutionäre Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen abzuwürgen und dann die sozialistischen Länder zu vernichten, um so alle Völker, einschließlich ihrer eigenen Verbündeten, dem amerikanischen Monopolkapital zu unterwerfen. Gestützt auf ihr Atom-Monopol griffen sie überall zu Kriegsdrohungen, überzogen die ganze Welt mit einem Netz von Militärstützpunkten, plünderten die Völker aus und arbeiteten intensiv an der Vorbereitung eines neuerlichen großen Krieges. Die internationale Reaktion arbeitete mit den amerikanischen Imperialisten zusammen, um ihre ins Wanken geratene Herrschaft aufrechterhalten zu können, und versuchte, die Völker mit der ungeheuren "Macht" der Vereinigten Staaten einzuschüchtern, weil sie sich der Hoffnung hingab, auf diese Weise die Flammen der Revolution zum Erlöschen zu bringen.

Im Verlauf des achtjährigen Krieges gegen Japan war die revolutionäre Streitmacht des von der Kommunistischen Partei geführten chinesischen Volkes zu einer gewaltigen Kraft geworden, die Partei genoß großes Prestige, und ihr politischer Einfluß war nicht zu leugnen. Nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen Japan nahmen die amerikanischen Imperialisten die Stelle der Japaner ein und versuchten, China in eine amerikanische Kolonie zu verwandeln. Mit Hilfe ihrer Herren und Meister in Washington unternahm die reaktionäre Kuomintang-Clique im Juli 1964 einen General-Angriff auf die Befreiten Gebiete. Die Tschiangkaischek-Bande glaubte, daß die Erfolgsaussichten ihrer Offensive gar nicht besser sein könnten, denn sie verfügten über mehr als vier Millionen Soldaten und über ein Gebiet mit einer Bevölkerung von mehr als dreihundert Millionen; sie beherrschten alle großen Städte und die meisten Eisenbahnlinien, hatten sich das Kriegsmaterial einer Million japanischer Invasoren angeeignet und bekamen von den Amerikanern große Mengen Kriegsmaterial und Geld. Außerdem stellte Tschiangkaischek folgende Überlegung an: Die Volksbefreiungsarmee war nach acht Kriegsjahren erschöpft und der Kuomintang-Armee ausrüstungs- und zahlenmäßig unterlegen, in den Befreiten Gebieten lebte nur eine

Bevölkerung von etwas mehr als 100 Millionen, Feudalismus und Reaktion waren noch nicht überall beseitigt, und in den meisten dieser Gebiete war auch die Landreform nicht zur Gänze durchgeführt worden; die Volksbefreiungsarmee konnte sich also auch auf das Hinterland nicht verlassen. Unsere Feinde glaubten daher, daß sie uns in drei bis vier Monaten besiegt haben würden. Von dieser Fehleinschätzung ausgehend, mißachtete die Tschiangkaischek-Bande den Friedenswillen des chinesischen Volkes und begann den konterrevolutionären Krieg.

Damals gab es viele Pessimisten. Sie überschätzten die Stärke von Imperialismus und Reaktion und unterschätzten die Stärke des Volkes. Von der scheinbar ungeheuren Stärke unserer Feinde irregeführt, konnten sie nicht erkennen, daß unsere Feinde in Wirklichkeit schwach waren und ihrem Untergang, wir aber dem Sieg entgegengingen. Sie hatten Angst vor den amerikanischen Imperialisten und vor einem dritten Weltkrieg und wagten deshalb nicht, die Amerikaner und ihre bezahlten Henker kompromißlos zu bekämpfen. Es mangelte ihnen an Entschlußkraft, konterrevolutionärer Gewalt revolutionäre Gewalt entgegenzusetzen. Die Kraft von Revolution und Reaktion richtig einzuschätzen, wurde so zu einer lebenswichtigen Frage, die nicht nur die chinesische, sondern auch die Weltrevolution, nicht nur das Schicksal des chinesischen Volkes, sondern auch das Schicksal der ganzen Welt berührte. In diesem kritischen Augenblick wurde der berühmte Artikel Maos veröffentlicht; damals formulierte Genosse Mao Tse-tung die These, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind.

DIE GROSSE BEDEUTUNG DES WERKES

Maos "Gespräch mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong" führt uns geniales marxistisch-leninistisches Denken vor Augen. Anhand des dialektischen und historischen Materialismus analysiert hier Mao die internationale Situation mit großer Schärfe; zeigt, daß Imperialismus und Reaktion dem Untergang geweiht sind, faßt die historischen Erfahrungen, die das chinesische Volk und andere Völker im revolutionären Kampf gemacht haben, wissenschaftlich zusammen, entwickelt damit den Marxismus-Leninismus schöpferisch weiter und bereichert die marxistisch-leninistische Theorie um eine neue machtvolle Waffe. Dieses Werk gehört nicht dem chinesischen Volk allein, sondern zählt zum gemeinsamen Besitztum aller Völker. Als strategischer Leitfaden übt es nicht nur auf die chinesische, sondern auch auf die Weltrevolution großen Einfluß aus.

Die These, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind, ist eine bleibende objektive Wahrheit, ein grundlegendes strategisches Konzept für alle Revolutionäre und eine mächtige ideologische Waffe für das chinesische und alle anderen Völker im Kampf gegen Imperialismus, modernen Revisionismus und Reaktion. Sie stärkt die Kampfmoral der Völker und versetzt der Arroganz unserer Feinde einen schweren Stoß, hebt die Kampfbereitschaft aller Revolutionäre und gibt ihnen größeres Vertrauen auf ihre Fähigkeit, auch einen starken Feind zu besiegen.

Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hat diese These den Weg der chinesischen Revolution erleuchtet, das chinesische Volk immer wieder ermutigt und hat zum Sieg im Revolutionskrieg beigetragen. Auf der ganzen Welt wurde sie populär, alle revolutionären Völker haben sie aufgegriffen und angewendet, alle unterdrückten Nationen und Völker haben aus ihr im Kampf gegen die Imperialisten und ihre Speichellecker, im Kampf für die revolutionäre Sache neuen Mut geschöpft. Maos glänzende These gewinnt auf der ganzen Welt an Popularität, und immer mehr Revolutionäre lernen, sie zu verstehen und anzuwenden. Sie wird unser Denken verändern und zur materiellen Gewalt werden, die wie eine Lawine die alte Welt verschüttet und Imperialismus, modernen Revisionismus und Reaktion unter sich begräbt.

Alle revolutionären Völker, besonders die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die den Weg des bewaffneten Kampfes beschritten haben, erachten die These, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind, als ihr Leuchtfeuer im Freiheitskampf. Sie zollen ihr uneingeschränktes Lob, studieren sie mit Begeisterung und machen sie zum Leitfaden ihres Kampfes. Imperialismus, moderner Revisionismus und Reaktion, vor allem die amerikanischen Imperialisten und die führende Clique der KPdSU, fürchten und hassen diese These, treten ihr mit aller Kraft entgegen und greifen sie verzweifelt an. Auch das beweist die gewaltige revolutionäre Kraft und wissenschaftliche Richtigkeit dieser These.

Alle revolutionären Völker sind heute in einen erbitterten Kampf mit den amerikanischen Imperialisten und ihren Handlangern verwickelt. In stillschweigendem Einverständnis mit ihren Komplizen, den revisionistischen Führern der KPdSU, schaukeln sie den Krieg gegen Vietnam immer mehr auf, und es wird von Tag zu Tag deutlicher, daß sie eine Aggression gegen China planen. In China ist jetzt die Große Proletarische Kulturrevolution in vollem Gang. Geführt von Mao Tsetung, richtet das chinesische Volk einen Generalangriff gegen die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen. Unter diesen Umständen ist es notwendiger denn je, uns Maos These, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind, vor Augen zu halten, furchtlos zu handeln, den amerikanischen Imperialismus, den modernen Revisionismus und die innere und äußere Reaktion kompromißlos zu bekämpfen und die chinesische und die Weltrevolution zum Sieg zu führen.

DIE HAUPTGESICHTSPUNKTE

Mao beantwortet acht Fragen der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong. Es geht hauptsächlich um folgendes:

a) Die ersten sechs Fragen und Antworten beziehen sich auf die Situation in China. Mao Tsetung erklärt, daß die amerikanische Regierung und Tschiangkaischek keine Einstellung des Krieges wünschen. Tschiangkaischek ist im Begriff, das chinesische Volk abzuschlachten, und wenn es überleben will, muß es sich verteidigen. Da uns die Umstände zwingen zu kämpfen, werden wir ohne Schwanken den uns aufgezwungenen Kampf austragen.

b) Die siebente Frage und Antwort beziehen sich auf die internationale Situation. Mao stellt fest, daß die amerikanischen Imperiali-

sten mit ihrer Greuelpropaganda im wesentlichen zwei Ziele verfolgen: erstens, politische Vorbereitung eines Krieges gegen die Sowjetunion und zweitens, Ablenkung von den Widersprüchen, unter denen sie selbst leiden; um einen Krieg beginnen zu können, müssen sie einerseits das amerikanische Volk niederhalten, andererseits die Zahl ihrer in der ganzen kapitalistischen Welt verteilten Aggressionstruppen erhöhen und die Völker in der Pufferzone ihrer Herrschaft unterwerfen. Sowohl das amerikanische als auch alle anderen Völker, die von einer amerikanischen Aggression bedroht sind, müssen sich deshalb zusammenschließen und gegen die amerikanische Reaktion und die von ihr ausgehaltenen Marionettenregierungen kämpfen. Nur so kann ein dritter Weltkrieg verhindert werden, sonst wird er unvermeidlich sein.

c) Als Antwort auf die achte Frage stellt Mao Tse-tung die These auf, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind. Dem Schein nach sind sie zwar sehr stark, in Wirklichkeit sind sie es aber nicht. Auf lange Sicht sind nicht die Reaktionäre, sondern die Völker stark. Der Tag wird kommen, an dem die amerikanischen Imperialisten und die chinesische Reaktion endgültig besiegt sein werden. Dafür gibt es einen ganz einfachen Grund:

Die Reaktion verkörpert den Rückschritt, wir verkörpern den Fortschritt.

Auch die Atombombe ist ein Papiertiger, mit dem die amerikanische Reaktion die Völker einschüchtern will. Aber ein Krieg wird von Menschen entschieden, und nicht durch eine neue Art von Waffen. Das chinesische Volk hat nur Hirse und Gewehr, aber die Geschichte wird beweisen, daß unsere Hirse und unsere Gewehre mächtiger sind als Tschiangkaischeks Flugzeuge und Tanks.

Wie sind die einzelnen Fragen zu verstehen?

1. DER IMPERIALISMUS UND ALLE REAKTIONÄRE SIND PAPIERTIGER

Mao sagt: "Imperialismus und Reaktion sind Papiertiger. Nach außen hin scheinen sie sehr stark zu sein, sind es aber in Wirklichkeit nicht. Auf lange Sicht sind nicht die Reaktionäre, sondern die Völker stark."

Diese tiefe These beruht auf dem unerschütterlichen Glauben an die Kraft der Massen. Mao sagt: "Die Völker, und nur die Völker allein sind die Triebkraft der Weltgeschichte." Die Völker sind die Masse und daher zu allen Zeiten im Besitz der größeren Stärke und wollen in letzter Konsequenz die Revolution. Neu aufstrebende Kräfte werden die alten, absterbenden Kräfte ablösen, die Revolution wird die Konterrevolution zerschmettern. Imperialismus und Reaktion verfaulen bei lebendigem Leib, sind Feinde aller Völker und müssen deshalb letzten Endes notwendigerweise in Opposition zu den Völkern geraten und werden von den Völkern gestürzt werden. Das ist eine allgemeingültige marxistisch-leninistische Wahrheit, eine allgemeingültige Wahrheit des Klassenkampfes.

Die bestimmende Strömung unserer Zeit ist der siegreiche Vormarsch der revolutionären Bewegung, und keine Gewalt auf Erden kann diesen Vormarsch aufhalten. Der ganze Verlauf der chinesischen Geschichte und der Weltgeschichte der letzten zwanzig Jahre hat Maos These, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind, erhärtet. Der große Sieg der chinesischen Revolution, der große Sieg des chinesischen und koreanischen Volkes gegen die amerikanische Aggression im Koreakrieg, die großen Erfolge verschiedener anderer revolutionärer Völker legen beredtes Zeugnis dafür ab, daß die Kraft eines Volkes unüberwindlich ist und daß der amerikanische Imperialismus und die internationale Reaktion durchaus nicht so stark sind, um nicht besiegt werden zu können.

Mao Tse-tung lehrt uns: "Es gibt nichts auf der Welt, was nicht zwei Seiten hätte (alles Existierende ist in sich widersprüchlich, besteht aus Gegensätzen). Ebenso sind Imperialismus und Reaktion in sich selbst widersprüchlich: einerseits sind sie furchtbare Bestien, andererseits aber auch wieder nur harmlose Papiertiger. Millionen Menschen werden von ihnen verschlungen, aber je entschlossener sie von den Völkern bekämpft werden, desto mehr verwandeln sie sich in Papiertiger, in tote Tiger. Deshalb müssen wir sie auf lange Sicht, vom strategischen Gesichtspunkt aus, als das ansehen, was sie in Wirklichkeit sind: als Papiertiger; darauf müssen wir unser strategisches Denken aufbauen. Aber sie sind auch lebendige Tiger, Tiger aus Fleisch und Blut, die Menschen verschlingen; darauf müssen wir unser taktisches Denken aufbauen.

Hier vertritt also Mao die Idee, daß wir unsere Feinde strategisch verachten, taktisch aber ernst nehmen müssen. Das heißt, daß wir den Feind im großen und ganzen nicht zu fürchten brauchen, ihn aber in jeder einzelnen konkreten Frage sehr ernst zu nehmen haben. Zur strategischen Verachtung des Feindes gehört feste Entschlossenheit und Zuversicht, daß wir ihn schlagen können, unbezähmbarer Mut, um allen Schwierigkeiten zu trotzen, revolutionärer Geist und Kampfesmut. Wenn wir den Feind taktisch ernst nehmen wollen, müssen wir sorgfältig auf alles achten, jede einzelne Frage konkret analysieren, die Art des Kampfes in Rechnung stellen und geeignete Kampfformen anwenden, unsere ganze Kraft auf den Kampf konzentrieren und den Feind Schritt für Schritt vernichten.

Der Prüfstein dafür, ob jemand ein echter Revolutionär oder nur ein Pseudorevolutionär, ein Marxist-Leninist oder ein Revisionist ist, besteht darin, daß er bereit ist, das Wagnis eines

---

General, dein Tank ist ein starker Wagen

Er bricht einen Wald nieder
und zermalmt hundert Menschen
Aber er hat einen Fehler:
Er braucht einen Fahrer.

General, dein Bombenflugzeug ist stark.
Es fliegt schneller als ein Sturm
und trägt mehr als ein Elefant.
Aber es hat einen Fehler:
Es braucht einen Monteur.

General, der Mensch ist sehr brauchbar.
Er kann fliegen, und er kann töten.
Aber er hat einen Fehler:
Er kann denken.

Bertold Brecht

---

kompromißlosen Kampfes gegen die Imperialisten und ihre Lakaien auf sich zu nehmen. Die modernen Revisionisten, die Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, fürchten sich vor den Imperialisten. Deshalb stehen sie der These Maos, daß Imperialismus und Reaktion Papiertiger sind, feindlich gegenüber, greifen sie an und versuchen, den Massen Furcht vor den Imperialisten einzuflößen, um ihre kapitulationistische Politik fortsetzen zu können. Sie sabotieren die revolutionären Kämpfe der Völker und sind auf diese Weise zu Komplizen der amerikanischen Imperialisten und zu Verrätern am internationalen Proletariat herabgesunken.

Auch die paar Vertreter der Bourgeoisie in China, die sich gegen die Kommunistische Partei Chinas, den Sozialismus und Mao Tse-tung stellen, sind nur Papiertiger. Sollen sie sich nur verstellen, sollen sie nur versuchen, die revolutionäre Massenbewegung einzudämmen: ihre reaktionären Hochburgen werden unter dem Ansturm der Revolution zerbröckeln. Die Massen werden sie aus ihren Schlupfwinkeln hervorholen und vernichten.

Das chinesische Volk glaubt an das große und unbesiegbare Denken Mao Tse-tungs; es ist revolutionär, mutig und furchtlos. Wir sind entschlossen, alle konterrevolutionären Revisionisten, bürgerlichen Rechten und alle reaktionären bürgerlichen "Autoritäten" auszumerzen. Ihre Überheblichkeit wird in alle Winde zerflattern, in China werden sie niemals wieder an die Macht kommen! Ohne Zögern werden wir gemeinsam mit allen anderen Völkern den amerikanischen Imperialismus und die internationale Reaktion zu Grabe tragen.

2. EIN KRIEG WIRD VON MENSCHEN ENTSCHIEDEN, UND NICHT VON EIN PAAR NEUEN WAFFEN

Mao sagt: "Die Atombombe ist nur einem Papiertiger vergleichbar, aber die amerikanische Reaktion will mit ihr die Völker in Angst und Schrecken versetzen. Sie scheint zwar eine fürchterliche Kraft zu sein, ist es aber in Wirklichkeit nicht. Selbstverständlich ist die Atombombe ein Menschenvernichtungsmittel, aber ein Krieg wird von Menschen entschieden, nicht von ein paar neuen Waffen."

Mit dieser Schlußfolgerung zerstörte Mao die von den amerikanischen Imperialisten verbreitete Atombomben-Legende und ermutigte alle revolutionären Völker.

Die Vereinigten Staaten drohen überall mit der Atombombe; aber Menschen, die keine Sklaven sein wollen, lassen sich von Atom- und Wasserstoffbomben nicht einschüchtern. Schon lange vorher schrieb Mao: "Ohne ein kampfentschlossenes Volk hinter sich zu haben, nützt auch die Atombombe nichts." Obwohl die Atombombe riesige Zerstörungskraft hat, kann auch sie an den Gesetzen des Krieges nichts ändern. Die Völker werden sich durch atomare Erpressungen nicht vom revolutionären Kampf abhalten lassen; kein Krieg kann durch die Atombombe entschieden werden, ebenso wenig wird die Menschheit von der Atombombe vernichtet werden. Der Mensch erzeugt die Waffen, und es ist wieder nur der Mensch, der sie anwendet. Der gesamte historische Verlauf gibt uns die absolute Gewißheit, daß die Kernwaffen, weit davon entfernt, die Menschheit zu vernichten, letzten Endes von der Menschheit vernichtet werden. Die Imperialisten und modernen Revisionisten verlassen sich zwar auf ihre Atomwaffen, aber das ist kein Zeichen von Stärke, sondern höchstens ein Zeichen von Schwäche. Alle Klassen oder politischen Gruppierungen sind nichts anderes als Papiertiger, wenn sie gegen die Interessen der Massen handeln und versuchen, gegen den Strom der Geschichte zu schwimmen; sie erwekken nur den Anschein der Stärke, sind aber in Wirklichkeit schwach, auch wenn sie noch so schreckliche Waffen zur Verfügung haben. Außerdem hat China jetzt das Atom-Monopol durchbrochen. Wenn die amerikanischen Imperialisten versuchen sollten, andere Länder mit Kernwaffen zu bedrohen, so müssen sie in Erwägung ziehen, daß sie derselben Gefahr ausgesetzt sind; und falls sie es wagen sollten, Kernwaffen einzusetzen, werden sie sich nur noch mehr isolieren und damit ihren Untergang beschleunigen.

Mao lehrt uns: "Im Kriegsfalle ist die Bewaffnung zwar ein wichtiger, aber nicht ein entscheidender Faktor." Kernwaffen sind eine mächtige Waffe, aber sie können trotz allem konventionelle Waffen nicht ersetzen, schon gar nicht die Infanterie. Ein Krieg wird nicht von Raketen oder Kernwaffen entschieden, die einige tausend Kilometer vom Kampfplatz entfernt abgefeuert werden, sondern in einem Nahkampf auf zweihundert Meter, von Truppen mit konventionellen Waffen, die in zähem Kampf die Effektivkräfte des Feindes vernichten. Je mehr Atomwaffen zur Anwendung kommen und je größer die Feuerkraft wird, von desto entscheidenderer Bedeutung wird der Nahkampf und der Kampf in der Nacht, desto ausschlaggebender werden Mut und persönliche Opferbereitschaft sein, die allein eine Entscheidung herbeiführen können.

Der Mensch wird aber dann zum entscheidenden Faktor, wenn wir eine durch und durch proletarische Politik betreiben, wenn wir den Menschen im Geist der proletarischen Ideologie erziehen. Genosse Lin Biao sagt, daß die beste Waffe der Chinesischen Volksbefreiungsarmee nicht Flugzeuge, schwere Artillerie, Tanks oder die Atombombe sind, sondern das Denken Mao Tse-tungs. Die größte Kampfkraft stellen Menschen dar, die denken wie Mao Tsetung und sich vor dem Tode nicht fürchten. Die moralische Atombombe von Revolutionären ist viel stärker und wirksamer als die materielle Atombombe. Von Mao Tse-tung geführt, war unsere Armee imstande, alle inneren und äußeren Feinde zu besiegen. Mao Tse-tungs Denken wird immer unbesiegbar sein und unserem Volk und allen revolutionären Völkern unversiegbare Kraft verleihen.

Die chinesische Atombombe ist eine wertvolle Verstärkung unserer Landesverteidigung, ein wichtiger Beitrag des chinesischen Volkes zur Sicherung des Weltfriedens. Aber auch als wir die Atombombe noch nicht besaßen, fürchteten wir sie nicht. Jetzt, da wir sie besitzen, werden wir uns nicht auf sie verlassen. Worauf wir uns im Kampf gegen unsere Feinde verlassen, das ist der Volkskrieg. So haben wir es früher gehalten, und so halten wir es auch heute. Auch wenn wir noch mehr und noch tödlichere Waffen haben, werden wir es so halten.

Maos Konzept des Volkskrieges ist die wirksamste Waffe gegen die amerik[illegible]chen Imperialisten und ihre H[illegible]ersknechte. Alle revolutionären Völker werden dieses Konzept beherrschen lernen, sie werden alle Vorteile eines

Volkskrieges ausnutzen und gewaltigere Taten vollbringen als sie jemals von irgendwem vollbracht worden sind; falls uns der amerikanische Büffel angreifen sollte, wird er in die Flammen des Volkskrieges rennen und dort zu Asche verbrannt werden.

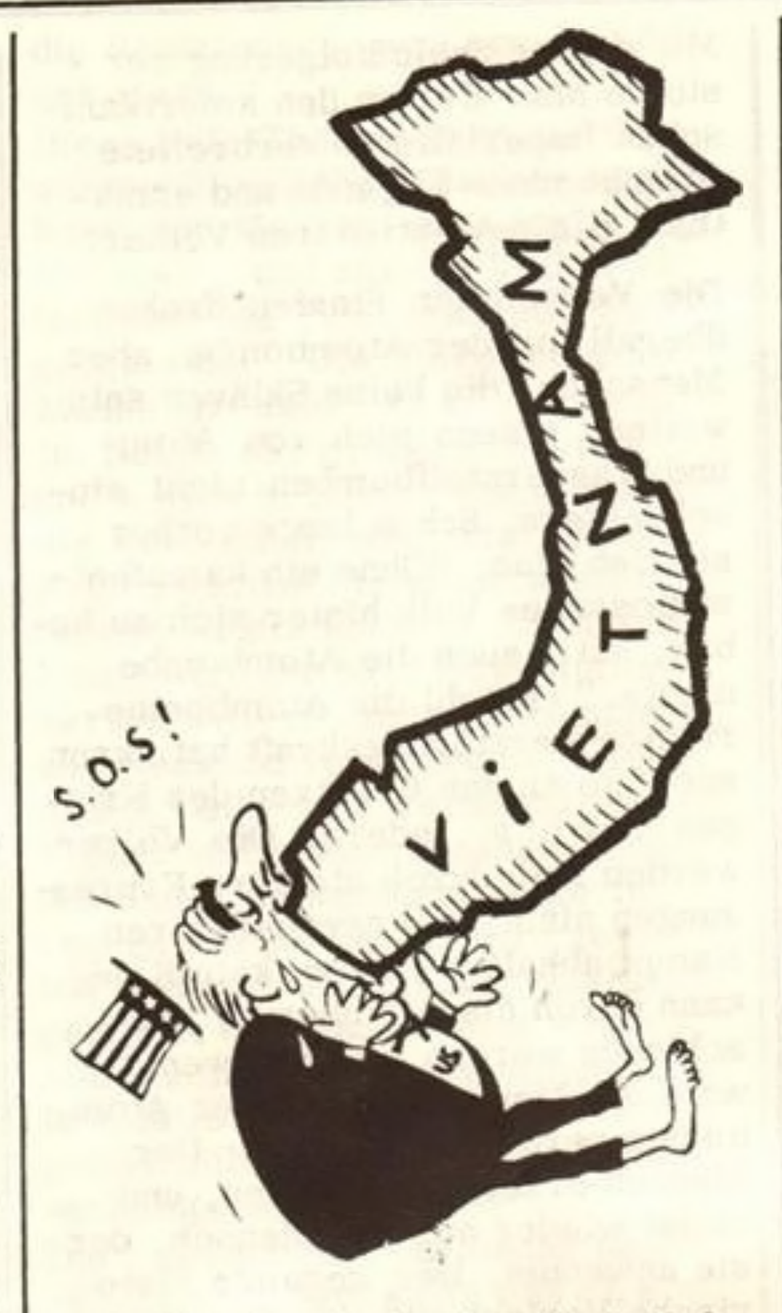
3. VÖLKER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH, SCHLAGT DIE AMERIKANISCHEN IMPERIALISTEN UND IHRE KETTENHUNDE UND FÜHRT DIE WELTREVOLUTION ZUM SIEG!

Mao unterzieht den aggressiven Charakter des amerikanischen Imperialismus einer scharfen Analyse und legt die wahnwitzigen Ambitionen der Vereinigten Staaten bloß, die Pufferzone zwischen sich und den sozialistischen Ländern an sich zu reißen und dann die sozialistischen Staaten zu eliminieren, womit einer amerikanischen Weltherrschaft nichts mehr im Wege stünde. Die Ereignisse der letzten zwanzig Jahre beweisen die unwiderlegliche Richtigkeit dieser These. Überall versuchen die Amerikaner, den Herren zu spielen und andere Völker zu unterdrücken und auszubeuten.

Mao hat einen Aufruf erlassen, eine breitestmögliche internationale Einheitsfront gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre Lakaien zu bilden, alle Kräfte zusammenzuschließen, die zu einem Zusammenschluß bereit sind, und die amerikanischen Imperialisten zu isolieren und zu schlagen.

Er sagt: "Das amerikanische Volk und alle anderen Völker, die von einer amerikanischen Aggression bedroht sind, müssen zusammenstehen und gegen die amerikanische Reaktion und alle von ihr in fremden Ländern eingesetzten Marionettenregierungen kämpfen."

In seiner Erklärung zur Unterstützung des Volkes von Panama gegen die amerikanische Aggression im Jahre 1964 sagt er: "Alle Völker der sozialistischen Länder, alle asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker, die Völker aller Kontinente, alle friedliebenden Länder und alle Länder, die unter amerikanischer Aggression, Bevormundung und



Der Wille ist vorhanden, aber nicht die Kraft

Intervention leiden, sollen sich zusammenschließen und eine breitestmögliche Einheitsfront gegen die amerikanische Aggressions- und Kriegspolitik bilden, um den Weltfrieden zu verteidigen."

Im selben Jahr gab Mao Tse-tung eine Erklärung zur Unterstützung des kongolesischen Volkes (Léopoldville) gegen die amerikanische Aggression ab; dort heißt es: "Völker aller Länder, vereinigt euch und schlagt die amerikanischen Aggressoren und ihre Kettenhunde! Völker aller Länder, seid tapfer, wagt zu kämpfen, trotzt allen Schwierigkeiten und bahnt euch euren Weg, dann wird euch die ganze Welt gehören! Alle Verbrecher müssen ausgerottet werden."

Alle Völker, die für eine gemeinsame revolutionäre Einheitsfront gegen den Imperialismus eintreten, schöpften damals aus der Erklärung Mao Tse-tungs neuen Mut. Insbesondere die revolutionären Kämpfe der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker gewinnen immer mehr an Stärke und sind heute zur wichtigsten Kraft im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus geworden. Trotz unvermeidlicher Rückschläge ist der weltweite Sieg des Sozialismus und der völlige Zusammenbruch des Imperialismus nicht mehr aufzuhalten.

Unter keinen Umständen können aber dieser internationalen Einheitsfront Lakaien, Bundesgenossen und Kollaborateure der Vereinigten Staaten angehören.

Die revisionistische sowjetische Clique arbeitet mit den Amerikanern zusammen, weil sie glaubt, gemeinsam mit ihnen die Welt beherrschen zu können; sie spaltet, sabotiert und unterwühlt die internationale kommunistische Bewegung und alle nationalen Freiheitsbestrebungen; sie gibt zwar heuchlerisch vor, Vietnam zu unterstützen, in Wirklichkeit verrät sie aber im Dienste der amerikanischen Imperialisten den vietnamesischen Widerstandskrieg und versucht, diesen Verrat mit demagogischen Phrasen zu verdecken. Deshalb kann es keine Aktionseinheit mit den Revisionisten geben. Kampf gegen den Imperialismus ist ohne Kampf gegen den modernen Revisionismus nicht denkbar.

Die internationale Situation ist für unsere Sache günstig. Jeder Funktionär und Soldat der Chinesischen Volksbefreiungsarmee wird sich bemühen, das Denken Mao Tse-tungs noch besser zu verstehen und die Schriften Maos noch eifriger zu studieren und praktisch zu verwerten. Wir sind uns im klaren, daß Maos große These, Imperialismus und Reaktion sind Papiertiger, völlig richtig ist, verachten unsere Feinde strategisch, nehmen sie aber taktisch ernst. Wir sind von revolutionärem Geist erfüllt und fürchten einen aufgezwungenen Kampf nicht. Wir sind kampfbereit und werden auch die Große Proletarische Kulturrevolution in China zum Sieg führen. Es wird uns gelingen, eine Einheitsfront aller Völker zustande zu bringen und den Kampf gegen den Imperialismus im allgemeinen, und gegen den amerikanischen Imperialismus im besonderen sowie gegen den modernen Revisionismus und seine Hauptstütze, die Führungsclique der KPdSU, zu gewinnen. Die proletarische Weltrevolution wird triumphieren!

Eigentümer: MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS (MLPÖ). Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz Strobl. Alle: 1150 Wien, Goldschlagstraße 64/5.
Telefon 92-10-672
P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1150